

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Ein slovenischer — Führer.

Gilli, am 2. September 1895.

Die „Südsteirische Post“ glaubte ihrem Anhänger Franz Bersec, k. k. Notar in Lichtenwald, einen besonderen Gefallen zu erweisen, indem sie einen von ihm mindestens beeinflussten Artikel über die Strafverhandlung gegen Max Kompost, welcher von der über die Denunciation des Franz Bersec gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen wurde, bringt, in welchem das Verhalten des Gerichtshofes in Gilli bei Beurteilung der Glaubwürdigkeit der Zeugen nicht nur einer Kritik unterzogen, sondern der erkennende Senat geradezu denunciiert wird. Nun, in Untersteiermark ist man es schon gewöhnt, von den windischen Pervaken denunciiert zu werden, auf ein mehr oder weniger kommt es nicht an. Nur weil die „Südsteir. Post“ den Franz Bersec als einen völlig unbefangenen, höchst glaubwürdigen Zeugen hinzustellen bemüht ist, wollen wir diesen slovenischen Notar und Parteiführer ein wenig beleuchten, um es unserer Leserkreise zu ermöglichen, sich über diesen Herrn ein selbständiges Urtheil zu bilden.

Die Thatsachen, welche wir hier anführen wollen, lassen sich durchwegs actenmäßig erhärten, was wir deshalb betonen, weil wir schon die sonderbarsten Berichtigungen slovenischer Notare erlebt haben.

Franz Bersec, als Zeuge verpflichtet, die Wahrheit zu sagen, hat auf Befragen des Untersuchungsrichters, ob er schon gerichtlich beanstandet worden sei, verschwiegen, dass er wegen Hazardspieles verurtheilt wurde, somit wegen Uebertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit, welche bei Ausländern die Landesverweisung nach sich zieht.

Franz Bersec, k. k. Notar, hat sich übrigens nicht begnügt, mit seinesgleichen Hazard zu spielen, sondern gab sich dieser unsittlichen Beschäftigung mit Ziegelbauern aus der Umgebung von Gilli hin. Er verschwieg weiter die Abstrafung wegen Haltens eines bissigen Hundes, welcher förmlich auf die Deutschen dressirt war, dann mehrfache Abstrafungen wegen verleumderischer Ehrenbeleidigung. In dieser Richtung traf den Franz Bersec nicht nur eine sehr empfindliche Geldstrafe wegen Verleumdung und Beleidigung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Mann, sondern er musste den böswillig von ihm verleumdeten politischen Beamten auch schmähtlich um Verzeihung bitten.

Das Verleumden war überhaupt oder ist sein Steckpferd. Bersec hat die Gewohnheit, die Zeugen seines Processgegners bei der Staatsanwaltschaft wegen Meineides anzuzeigen, wenn sie zu seinen oder seiner Partei Ungunsten auszusagen; diese Anzeigen waren jederzeit muthwillig und endeten mit der Einstellung der Erhebungen. Die von ihm denunciierten Parteien sind aber zu gutmüthig, sonst hätte er schon wiederholt die Folgen des Denunciiens tragen müssen.

In einem Falle erwiderte der Verleumdete mit einer Ehrenbeleidigungsklage und Bersec musste ebenso wie früher

dem k. k. Bezirkscommissär, welchen er verleumdete hatte, Abbitte leisten. Aber auch außergerichtliche Verleumdungen hat er begangen. Wir erinnern an den Fall Kmetitsch, des früheren Oberlehrers in Lichtenwald. Bersec verleumdete diesen als Agitator der Deutschen beim Bezirksschulrathe in Lichtenwald. Die Disciplinaruntersuchung wurde eingeleitet und es stellte sich die Anzeige als eine böswillige und muthwillige Denunciation dar. Desgleichen denunciierte Bersec den Herrn Franz Druschkowik, welcher derzeit Leiter der Verzehrungssteuerpachtung in Gilli ist, indem er seinem damaligen Chef, Herrn Laurencic in Graz, welcher ein Parteigenosse des Bersec ist, mittheilte, Druschkowik sei ein deutscher Agitator. Infolge dieser Verleumdung musste Druschkowik auf eigene Kosten von Lichtenwald nach Obersteiermark übersiedeln.

Franz Bersec ist aber auch in seiner Eigenschaft als k. k. Notar nicht verlässlich. Dies beweisen folgende Thatsachen: Er hat ohne Wissen und Wollen der Eheleute Schweglitsch einen Schuldschein über 137 fl. in deren Namen ausgefertigt. Der Schuldschein wurde in seiner Kanzlei von seinem Beamten Joan Tansel geschrieben, die Unterschriften der genannten Eheleute, beziehungsweise die Unterzeichnung gefälscht und diese Unterfertigung vom k. k. Notar legalisirt, u. z. mit dem Beisatze, dass die Legalisirung in Gegenwart der Eheleute Schweglitsch, die er persönlich kenne, stattgefunden habe. Im Grunde dieses Schuldscheines hat Bersec die Intabulation zu Gunsten des minderjährigen Franz Cerne bei den Realitäten der Eheleute Schweglitsch veranlasst und das Capital per 137 fl. bei Gericht gehoben. Als Cerne großjährig wurde, beehrte er seine Forderung dem Johann Hofbauer, welcher das Capital den Eheleuten Schweglitsch kündigte. Jetzt erst erfuhren die Eheleute Schweglitsch, welcher Missbrauch mit ihrem Namen zu ihrem Nachtheile getrieben worden war. Sie klagten den Johann Hofbauer durch Dr. Kautschitsch auf Löschung dieses ungiltigen Sakpost. Zur Tagssagung erschien Bersec als Vertreter des Johann Hofbauer und erklärte, es beruhe die Intabulation auf einem Missverständnisse. Er verpflichtete sich persönlich zur Löschung der Sakpost und Dr. Kautschitsch war so edelmüthig, keine Anzeige der Disciplinarbehörde zu machen. Wir überlassen es der Beurtheilung der öffentlichen Meinung, ob und inwieweit von einem Missverständnisse im vorliegenden Falle gesprochen werden kann.

Ein ganz ähnlicher Fall ist die Fälschung des Schuldscheines zum Nachtheile der Eheleute K. Die Valuta wurde von Franz Bersec im Grunde des von ihm in gleicher Weise legalisirten Schuldscheines aus der Curatelsmasse der Anna Ribic gehoben.

Später gelangte der Schuldschein in die Hände der Franciska Jankovic aus Unter-Krain, die dann die Forderung gegen die Eheleute K. einklagte. Wieder erschien Franz Bersec bei der Tagssagung und erklärte,

es beruhe die Ausstellung und Intabulation des Schuldscheines auf einem Irrthume. Bersec zahlte der Jankovic die Forderung und verpflichtete sich persönlich zur Löschung der Sakpost. Was wäre aber geschehen, wenn die Beklagten nicht zur Tagssagung erschienen wären? Uebrigens wird es Sache des Franz Bersec sein, auszuklären, wie es möglich ist, aus Irrthum, ohne Wissen und Willen der Partei einen Schuldschein auszustellen und zu intabulieren und im Grunde dieses Schuldscheines aus einer Curatelsmasse Geld zu beheben.

Wir glauben, dass man mit so viel Butter auf dem Kopfe besser thut, im Schatten zu bleiben, als einem unparteiischen Gerichtshofe verblümt durch die „Südst. Post“ Parteilichkeit vorzuwerfen.

Wie lügenhaft die Behauptung der „Südst. Post“ ist, der Vorsitzende habe bei Begründung des Urtheiles ausgeführt, dass den bestimmten, übereinstimmenden Aussagen der drei wirklichen Thatzengen kein Glaube beigemessen wird, und dass der Sachverhalt so für richtig angenommen werden müsse, wie ihn der Angeklagte mit den zwei deutschen Zeugen Dr. Kautschitsch und Concipient Beseli, die beim fraglichen Vorfalle gar nicht zugegen waren, darstellt — geht aus dem Wortlaute der Urtheilsbegründung hervor, welcher besagt, dass die Widersprüche zwischen den Aussagen der Helena Bersec und des Rukovec vor dem Civil- und Strafrichter einerseits, dann jeder Mangel an Logik in den Behauptungen des Zeugen Bersec der Hauptgrund waren, diesen Zeugen nicht den vollen Glauben beizumessen, während gar kein Grund vorlag, den Zeugen Dr. Kautschitsch und Beseli nicht Glauben zu schenken. Die „Südsteirische Post“ meint wahrscheinlich, die k. k. österr. Richter wären nicht verpflichtet, deutschen Zeugen Glauben zu schenken. Wir glauben, dass dieses Heftblatt dem Franz Bersec durch die Veröffentlichung des Artikels „Eine beachtenswerte Strafverhandlung“ mehr geschadet, als genügt hat.

Graf Badeni, der Mann der Zukunft.

Noch hob die polnische Herrlichkeit des Grafen Badeni als Ministerpräsidenten nicht an und schon werden Stimmen da und dort laut, die der Ministerfreude des heutigen Statthalters von Galizien ein baldiges Ende verkünden. Und so ganz unrecht haben die Wahrsager nicht, denn sie rechnen mit der bis zur Theilnahmslosigkeit gebliebenen Aneignung der Deutschösterreicher gegen die innere Politik dieses Reiches, die seit mehr als 15 Jahren so gemacht wird, dass den Deutschen schließlich jede Lust vergehen müsste, mitzutun. Das Ministerium Badeni wird, wofern es wirklich auf der Bildfläche erscheint, so ziemlich den letzten Versuch darstellen, mit Taaffe'schen Grundsätzen den Staatskarren auf verjumpten Wegen weiterzuschleppen, und wenn die Deutschen die günstige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, so wird man sich in Regierungskreisen vermuthlich nicht allzu ungern dazu ver-

Heil Mahrenberg!

(Zur diesjährigen Südmark-Hauptversammlung.)

Heil Mahrenberg, du stramme,
Du treue Wacht der Drau,
Wie freu' ich mich herzlich,
Bis ich dich wieder schau'.
Wie lang steh'it du im Kampfe
Um deutsches Wort und Recht!
Alzeit hieltst fest zur Fahne
Dein unbeugsam Geschlecht.
Wohl woget wild und tüchtig
Ringsum die wind'sche Flut,
Und suchst zu überschwemmen
Ererbtes deutsches Gut;
Wohl suchst der Feind zu stürmen,
Zu rauben über Nacht;
Doch unbezwingbar stehst du,
Als altbewährte Macht.
O, wolle ewig halten
Zu markig deutscher Faust
Das schwarz-roth-gold'ne Banner,
Wenn auch der Sturm erbraust.
Gedenke oft des Spruches,
Der uns so wohl gefällt:
„Wir fürchten Gott da droben,
Sonst nichts in dieser Welt.“
Heil Mahrenberg, du stramme,
Du treue Wacht der Drau,
Wie freu' ich mich herzlich,
Bis ich dich wieder schau'!

Georg Lentoburg.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Auf Mensur.

Von Hugo Bonté.

Einer der strammsten Couleurstudenten in Wien war unzweifelhaft mein Freund Großmann. Er war durchaus nicht, was man einen schönen Mann nennt, nein, aber wenn er daher kam, die graue Bandalen-Mütze auf dem Kopfe, den Regenheimer in der Hand, einige kräftige Schmissen auf Stirn und Wangen, da sah manches schöne Mädchenaug' mit Wohlgefallen auf den schneidigen Bruder Studio, der seinerseits das „ewig Weibliche“ recht gerne hatte.

Als ich ihn kennen lernte — das ist schon lange her — war er noch Pennäler, Fuchsmajor in der „Gothia“, aus der schon viele stramme Bursche hervorgegangen waren. Er konnte damals schon mit einigen Partien renommieren, ein Umstand, der mir, welcher ich damals noch keine Mensur gesehen, geschweige denn geschlagen hatte, gewaltig imponierte. Wir fanden Gefallen aneinander und wurden dicke Freunde.

Hans Großmann oder Ariovist, wie er mit seinem Kneipnamen hieß, wir sagten auch kurz Bist, war damals das Haupt eines recht ulkigen Vereines, „Die Dunkelänner“ geheißten. Der Leser glaube ja nicht, dass dieser Name zu den berühmten „Briefen der Dunkelänner“ (Epistulas obscurorum virorum), welche im sechzehnten Jahrhundert — hervorgerufen durch den Streit Reuchlins mit den Kölner Scholastikern — von Crotus Rubianus, Hutten u. a. verfasst und herausgegeben wurden, in irgend einem Verhältnis stand — keine Spur! Die „Dunkelänner“, von denen hier die Rede, waren eine Verbindung kurzfristiger Leute — der Mehrzahl nach Studenten — die keinen anderen Zweck verfolgten, als sich allwöchentlich einigemal zu betrinken, was ja an und für sich ein recht löbliches Vergnügen ist, wie

manche Leute behaupten, wenn auch andere vom Gegentheil überzeugt sind.

Genug an dem: die „Dunkelänner“ waren liebe, biedere Leute und ihre Kneipabende urgemüthlich.

Die „Bude“ war recht hübsch „getakelt“, das Licht gedämpft, ein Paar große Brillen aus Gusseisen hiengen an der Mauer. Die „Dunkelänner“ entblöhten hievor ihre respectiven Köpfe und machten tiefe, ehrfurchtsvolle Verbeugungen. War die Tafel besetzt, erhob sich Bist von seinem Präsidentenstuhle, musterte mit kritischen Blicken seine Getreuen, gebot Silentium und eröffnete die Kneipe mit dem „feierlichen Puzen der Augengläser.“

Hierauf stieg das Bundeslied, das Dunkelmann Siegfried — sein bürgerlicher, pardon! aristokratischer Name war Alfred Ritter von Czerny — verfasst hatte. Es wurde nach der Weise des bekannten Körner'schen Liedes „Männer und Buben“ gesungen. Die erste Strophe hatte folgenden Wortlaut:

Weitsichtige Leute, wie seid ihr so bumm,
Ihr rennt auf der Welt ohne Brille herum.
Kennt nur der Erde Sorgen und Plagen,
Wißt nichts von Räuschen und Liedern zu sagen,
Seid doch ein erbärmlich Philistergezücht,
Eine dicke Brille trägt ihr nicht,
Ein spitzes Wörtlein sagt ihr nicht,
Eine scharfe Abfuhr schlägt ihr nicht.
Stoß mit an,
Wer da kann
Sagen, er sei Dunkelmann!

Bist hatte mich in diese lustige Gesellschaft eingeführt, ich wurde Dunkelmann und bald eines der fröhlichsten Mitglieder des Vereines. Was ich als Angehöriger dieser ulkigen Vereinigung getrieben, wie oft wir bei nächtlichen Studentenfrestreichen von der heiligen Hermandad abgefasst und in die



stehen, dem ersten Volksstamm der Monarchie wiederum jenen Einfluss auf den Gang der Geschäfte einzuräumen, den er beanspruchen darf. Damit dieses Ziel erreicht werde, müssten die Deutschen allerdings — darüber darf man sich nicht hinwegtäuschen wollen — bedeutend entschiedener ihre Forderungen geltend machen, als bisher, und durchaus nicht so leicht von dem Nächsten zu haben sein, wie die Vereinigte Linke. Mit den Deutschen allein, werden alle Gegner unseres Volkstums freilich sagen, kann heutzutage keine Regierung in Oesterreich die Staatsgeschäfte besorgen, und dieser Einwand soll nicht bestritten werden. Gegen die Deutschen, erwidern wir aber, wird sehr bald auch nicht mehr in Oesterreich regiert werden können, und da dürfte es sich gewiss für die „leitenden“ Staatsmänner empfehlen, einen Ausweg zu suchen, der nicht nur den Deutschen, sondern auch den Nationalen anderer Abstammung genehm ist und die Berufung einer auf die Dauer berechneten Regierung ermöglicht.

Das Volksgericht.

Die deutschliberalen Abgeordneten waren über die Stimmung in ihren Wählerkreisen sehr im Unklaren, als sie für den Staatsvoranschlag und die Cillier Post in dritter Lesung stimmten. Diese Unkenntnis rächt sich bekanntlich bitter, da die Wählerkreise einen der volksverrätherischen Abgeordneten nach dem andern mit ihren Mißtrauenskundgebungen beehren. Das jüngste Opfer ist, wie wir bereits jüngst berichteten, der Abg. Dr. Pichler, der ein von der Mehrzahl seiner Saazer Wähler unterzeichnetes Schreiben folgenden Inhaltes erhielt: „Die unterzeichneten Wähler der Stadt Saaz sprechen Ihnen wegen Ihres Verhaltens anlässlich der Abstimmung über den Staatsvoranschlag pro 1895, durch welche Sie aus schwächlicher Rücksichtnahme und nationaler Gleichgiltigkeit die Annahme des Budgets mit der Post „Cilli“ und dadurch die Schaffung eines neuen Mittelpunktes slovenischer Ausbreitungsmöglichkeit, ihre tiefste Entrüstung aus und das Recht ab, sich in Zukunft als Deutscher zu bekennen. Die Gefertigten wissen recht wohl, dass diese Abstimmung nicht einen politischen Irrthum, sondern eine bewusste Auslieferung deutschen Gutes an die Slovenen bedeutet. Da Sie nicht den Muth gehabt haben, sich wegen dieses Verrathes an unserem Volkstume in einer Wählerversammlung zu rechtfertigen, sehen sich die unterzeichneten Wähler genöthigt, diesen Weg zu betreten und Sie aufzufordern, Ihr Mandat unverzüglich zurückzugeben.“ Jetzt wird es den liberalen Herren von der Vereinigten Linken, die die ernsthaften und eindringlichen Mahnungen der Deutschnationalen keinen Pfifferling wert hielten, recht unbehaglich zu Muthe sein, sie dürfen sich aber damit getrösten, daß sie das Unheil selbst auf ihre Köpfe herabbeschworen haben. Die jetzt zutage tretende Stimmung der deutschen Wähler kann die Ehrenwerten übrigens vor allzu großem Staunen über den Ausfall der nächsten Reichsrathswahlen bewahren.

Wendische Wähler.

Das Wühlen ist der Wenden Lust, das Wühlen. Das muß kein rechter Wende sein, dem niemals fiel das Wühlen ein — wie oft ist der Deutsche versucht, ein bekanntes deutsches Lied in dieser Weise abzuändern, wenn er auf Schritt und Tritt der unfauberen, anwidernden Thätigkeit der slovenischen Hehapostel begegnet! In der jüngsten Zeit unterfieng sich dieses Gesichter, im Drauthale wieder einmal gegen einen deutschen Staatsbeamten, den Gerichtsadjuncten Dr. Glas in Mahrenberg, mit der Behauptung zu hegen, daß er des Slovenischen nicht mächtig und daher nicht befähigt sei, das Richteramt in einem gemischtsprachigen Gerichtsbezirke auszuüben. Diese Behauptung ist — wer hätte auch nur einen Augenblick daran zweifeln können? — gerade so erlogen, wie die seinerzeit gegen denselben Richter von einigen ehrenwerten slovenischen Volksvertretern im Abgeordnetenhause erhobene Beschuldigung, er habe slovenische Parteien in Ausübung seines richterlichen Dienstes in gröblicher Weise behandelt. Damals mußten sich die Naberer im Reichsrathe von dem Justizminister sagen lassen, daß ihre Beschuldigungen jeder Grundlage entbehrten, und jetzt

treten andere Ehrenmänner hervor, um mit dreifester Stirne neuerdings eine Lüge in die Welt zu setzen, auf daß dem deutschen Richter der Aufenthalt in Mahrenberg verleidet werde. Wie verbissen, ingrimmig und wuthstoll die wendischen Wähler sind, das ergibt sich für jeden Unbefangenen aus der Thatfache, daß sie, weil sich sonst rein nichts gegen den deutschen Richter vorbringen läßt, zu der albernsten Unwahrheit ihre Zuflucht nahmen, Herrn Dr. Glas die Kenntniss der slovenischen Sprache abzuspochen. Wir sind überzeugt, daß Herr Dr. Glas des Slovenischen gewiss unvergleichlich mächtiger ist, als der Sohn manches edlen Wenden, der sich geberdet, als ob er die Deutschen mit Haut und Haaren fressen wollte.

Serbiens König in Todesgefahr.

König Alexander von Serbien schwebte kürzlich in äußerster Todesgefahr. Er hält sich nämlich in der Villa seiner Mutter in Biarritz auf und nahm in Begleitung seines Schwimmeisters ein Strandbad, als plötzlich eine große Sturzwelle beide Schwimmer in die hohe See hinausriß. Dem König gelang es, sich zu retten, der Bademeister ertrank. Sein Leichnam wurde nicht gefunden. In Serbien machte, Belgrader Berichten zufolge, das Ereignis einen tiefen Eindruck. Im ganzen Lande wurden Dankgottesdienste abgehalten und Glückwunschtelegramme an den König abgesandt. Das diplomatische Corps brachte dem Könige seine Glückwünsche gleichfalls dar und der König dankte dem Aeltesten der Staatsmänner am serbischen Hofe, dem französischen Gesandten Patrimonio.

Die Braut des Prinzen Ernst Rohan.

Als blutjunger Cadett, berichtete jüngst das „Grazzer Extrablatt“, stand Prinz Ernst Rohan bei den Husaren in Arab. Voll von den Idealen, welche seine hochgebildete Mutter dem jungen Prinzen einzuimpfen besorgt war, mit einem lebensfrohen, unverdorbenen Gemüthe widmete sich der Prinz der Soldatenlaufbahn. Gar manches schöne Mädchenauge betrachtete den schmucken Cadetten mit begehrenden Blicken, doch war der stolze, hocharistokratische Prinz unnahbar. In dem Hause des Stabsarztes G. in Arab wurde der Verkehr des Prinzen plötzlich ein sehr reger. Der früher nur in den Kreisen seiner Officiersmesse sich heimisch fühlende Cadett wurde nachdenklich, und eingeweihte ältere Officiere kamen auf die Vermuthung, daß der Prinz verlobt, und zwar sterblich verlobt sei. War früher bei Pokal und lärmender Gesellschaft der Frohsinn des Prinzen erst erweckt worden, so kehrte jetzt eine Verschlossenheit bei dem jungen Cadetten ein, und die Scherze und Anspielungen auf sein stilles, in sich gefehrtes Wesen widerten ihn sichtlich an. Die Erwählte seines Herzens war aber auch der Liebe eines Prinzen würdig. Fräulein Paula v. S., die Tochter eines Officiers, eine lieblichreizende Mädchenscheinung, noch mit dem Blüthenhaue der unbewussten Unschuld geschmückt, der die ganze Garnison von Arab sozusagen zu Füßen lag, war die Glückliche, die den spröden Prinzen zu fesseln verstand, und der zulten Prinz Rohan alle seine Passionen und Sportliebhabereien zu opfern bereit war. Mit der Hingebung der ersterwachten Liebe hing Prinz Rohan an der duffigen Mädchenblüthe. In Fräulein Paula v. S. fand der junge Aristokrat alle jene Ideale vereinigt, die seine fürsichtige Mutter in ihm wachzuerhalten sich zur Erziehungsmarine gemacht hat. Obgleich eine Verbindung zwischen den beiden jungen Leuten vor Erreichung der Großjährigkeit des Prinzen Rohan gänzlich aussichtslos war, wurde Versicherung und Schwur, sich für immer anzugehören, gegenseitig ausgetauscht. Und was Prinz Rohan seiner Braut als Cadett versprochen, hat er bis zu der Zeit seines mysteriösen Todes treu gehalten. Nachdem der Prinz auf der militärischen Laufbahn verunglückt war, nachdem er in einem Zrennhaufe durch fünf lange Jahre interniert war und endlich seine Befreiung gefunden hatte, war es seine Braut, die wieder zu ihm die ersten liebevollen Worte sprach und ihn nach so langer Trennung an das auch im Unglücke treue Herz drückte. Nun athmete er ja wieder frei, jetzt stand ihm kein Hindernis mehr im Wege, seiner unendlich geliebten Braut die Hand zum

ewigen Bunde zu reichen. Doch an der Wiege des Prinzen hatte ein böser Dämon ihm ein Angebinde für das Leben mitgegeben, welches, unsichtbar wie eine Tarnkappe, eben damals das mit Mühe erreichte Glück vereitelte, als der Prinz darangien, nach siegreichem Kampfe mit den Unbildern, das erstrebte Ziel zu erreichen. Im Hause des Rittmeisters Rocholl verkehrte Fräulein Paula v. S. in der Begleitung ihrer Mutter mit dem Prinzen Rohan. Vor dem Rittmeister und seiner Frau erklärte der Prinz Paula als seine Braut, und der Rittmeister selbst gab es zu, daß Fräulein Paula v. S. das einzige Mädchen ist, welche auf den Prinzen genügenden Einfluss üben würde, um ihn in der Ehe auf geraden Bahnen zu erhalten. In dankbarer Anerkennung dieses beherrschenden Geistes, welchem der Prinz unbewußt gehorchte, war auch des Prinzen einziges Streben, die freie Vermögensverwaltung zu erreichen und seine Paula zu ehelichen und ihr das Vermögen zu Füßen zu legen. Wenn wegen irgend einer unüberlegten Handlung dem Prinzen die Braut böse war, und ihm drohte, ihn nicht mehr lieben zu wollen, dann konnte sie alles, was in der Macht des Prinzen lag, erreichen. Daher war es auch natürlich, daß der Prinz Ernst Rohan sein ganzes Vermögen seiner Braut, Fräulein Paula v. S., vor Zeugen und selbst in Anwesenheit des Rittmeisters Rocholl zu vererben versprochen, und nur durch die Zurückweisung der Braut des Prinzen aus dem Hause des Rittmeisters Rocholl, die in der letzten Zeit, und zwar einige Monate bevor Prinz Rohan sein Vermögen angewiesen erhielt, erfolgte, indem der Rittmeister Rocholl dem Fräulein Paula v. S. den Besuch ihres Bräutigams, des Prinzen Rohan, in Krottendorf verbat, ist es zu erklären, daß die Braut nichts, gar nichts, nicht einmal ein Souvenir von ihrem durch so lange Zeit in treuer Hingebung ergebenen Bräutigam, dem Prinzen Rohan, erhielt. Rittmeister Rocholl verbat jeden weiteren Verkehr dem Prinzen Rohan mit seiner Braut, und der Prinz durfte nur verstoßen seine Paula sehen und sprechen. Und fragen wir nach der Ursache dieser Zurückweisung, so kann niemand dem Fräulein Paula von S. vorwerfen, daß sie aus irgend welchem Benehmen den Unmuth und die Rücksichtslosigkeit des Rittmeisters Rocholl verdient hätte.

Ganz selbstlos, unteigennützig und ideal war das Verhältnis zwischen dem Prinzen und seiner Braut. Die Geschenke, welche der Prinz seiner Braut gemacht hat, so wertvoll sie ihr waren durch die Person des Gebers, waren alle von so kleinem materiellen Werte, daß sie bescheidener selbst in kleinbürgerlichen Kreisen nicht gebracht werden könnten.

Noch heute erinnert sich das Fräulein einer Episode, die auf ihr um den Bräutigam trauerndes Gemüthe einen wehmüthigen, ergreifenden Eindruck macht. Zu Nikolo schickte Paula nach Krottendorf dem Prinzen eine kleine Aufmerksamkeit, die ihn außerordentlich erfreute.

„Leider kann ich Dir, liebe Paula“, schreibt der Prinz, „Dein Geschenk nicht erwidern, weil ich nur vier Kreuzer in der Tasche habe.“

Also selbstloser wird die Braut eines Prinzen kaum gedacht werden können. Wie oft hat Prinz Rohan seiner Braut erklärt, er gehe nicht mehr in das Haus des Rittmeisters Rocholl nach Krottendorf zurück, und auf das Drängen des letzteren ließ sich Paula überreden, den Prinzen wieder dorthin zurückzubringen.

Ist es dann gut denkbar, daß Prinz Ernst Rohan seine heißgeliebte Braut, Fräulein Paula v. S., enterbte? —

Tagesneuigkeiten.

(Ordenspriester — Schweinsbartel.) Emil Vienhardt, Ordenspriester der Barmherzigen Brüder, hatte sich vor einem der Wiener Bezirksgerichte wegen Uebertretung gegen die Sittlichkeit zu verantworten. Die Angelegenheit, bei welcher es sich um einen Uebergriff des Angeklagten, der bei den Barmherzigen Brüdern als Zahnarzt fungirte, einer Patientin gegenüber handelt, hat das Landesgericht beschäftigt, von wo der Act an das Bezirksgericht abgetreten wurde. In geheimer Verhandlung wurde der Angeklagte zu 5 Tagen Arrests verurtheilt.

verschiedensten Polizeicommissariate escortiert und was dort für Stücke aufgeführt wurden, sei hier verschwiegen, denn eine Erzählung solcher Schandthaten, in jugendlichem Uebermuth ausgeführt, könnte vielleicht meinem guten Rufe schaden.

Er sehr ich nun allen Dunkelmännern herzlich zugethan war, Bist wurde und blieb mein bester Freund, wir waren unzertrennlich. Auch Siegfried schloß sich uns enger an, und oft saßen wir drei bei einem oder vielmehr einigen Schoppen auf der Bude beisammen.

Bist war ein Schürzenjäger. Er machte keinen Unterschied zwischen Hoch und Niedrig, Dame und „Dienstspritze“, sondern spielte bei jeder Besizerin den „Angenehmen“. Aber da kam eine Zeit, die dem ein Ende machte. Bist liebte. Es war ein hübsches, liebes Mädchen, das er sich zur Auserwählten seines Herzens erkor, ein vollkommenes Wesen, das nur einen, in unseren Augen aber sehr gewichtigen Fehler hatte: sie liebte ihn nicht.

Monate hindurch suchte er die Wege, auf denen er sie treffen konnte, ohne mehr zu erhalten als einen kühlen Dank auf sein ehrfurchtsvolles Grüßen. Da wagte er einen Sturm. Er schrieb einen Brief an sie, in dem er von seiner Liebe sprach und all die schönen Worte von Liebe und Treue gebrauchte, die — so lange die Welt bestehen wird — nie außer Kurs gesetzt werden. Aber er machte Fiasko. Die Angebetete schrieb ihm einen Brief zurück, der mit den Worten schloß: „... und so bitte ich Sie, bewahren Sie Ihre Ruhe und lassen Sie mir die meine. Schmeckt auch vielleicht die Medicin bitter, so denken Sie, daß gewöhnlich die bittersten am schnellsten heilen; und das wünscht vom Herzen E. R.“

Bist ließ sich hiedurch nicht abschrecken. Seine Liebe nahm stetig zu. Er sprach von der Geliebten stets als von seiner „Königin“, leistete einen feierlichen Eid, nur ihr jede Blume zu weihen und bestimmte auch uns dazu. Hymnen an

sie wurden gedichtet, es fanden sich Anhänger des „Blumencult“, und in der Kneipe brachte jeder seine Blumen (deren bei den „Dunkelmännern“ jeder einzelne sehr viel trant) der Königin. Ob da nicht mancher an die seine dachte? Genug an dem, in unglaublich kurzer Zeit hatten wir der Königin einige tausend Blumen gebracht, von denen die Schöne gar nichts ahnte. Ein Dunkelmann, der nach berühmtem Muster die Dame seines Herzens zu seiner Herzogin erhob, und ihr Blumen weihte, wurde nicht nur als Aufrehrer und Rebell behandelt, sondern auch mit dem Namen „Bierjunge“ bezeichnet und nach allen Regeln des Biercomments sammt einigen Anhängern niedergetrunken, wobei Bist dann siegesfroh bemerkte:

„Was ist denn eine Herzogin Vis-à-vis der Königin?“

Siegfried, der Hopsodet der „Dunkelmänner“, dichtete ein schönes Königin-Lied. Es war nach der Weise eines bekannten französischen Liedchens (aus „Madame Angot“) zu singen und lautete:

Es ziehen Cavaliere
Europa auf und ab,
Bei frischem Gerstenbiere
Sie singen bis an's Grab:
„O Du Eine,
Einzig-Feine,
Rumepumeratschin.
Hier eine Blume!“

(Bist, auf dessen Glas gedeutet wird, leert dasselbe.)

Da eine Blume!

(Siegfried folgt Bists Beispiel.)

Noch eine Blume

(Ich ebenfalls.)

Der Königin!“

Wo ist im Land zu finden,
Ein Knabe oder Mann,
Der einer andern dienet
Und uns niedersaufen kann?
Nie gegeben,
Nie erleben,
Rumepumeratschin.
Hier eine Blume zc.
Und sollte uns verloren
Dereinst der Himmel sein,
Wir trommeln an den Thoren,
Wir brüllen uns hinein:
„O Du Eine zc.“

Doch ich schweife von meiner Geschichte ab. Für neugierige Leserinnen sei bemerkt, daß Bist bis zum Momente, da ich dieses schreibe, noch immer keine Gnade gefunden in den Augen seiner Dame.

Es war an einem schönen Sommermorgen, da pilgerten Bist und ich hinaus vor die Stadt ins Grün, um in einem stillen Gasthause ein Töpfchen zu trinken. In unserer Gesellschaft befand sich auch Dr. Hans Müller, der berühmteste Paulbader in Wien. Aus dem beabsichtigten einen Töpfchen wurde viele Töpfe, Bist und ich waren in Bälde „berüpfelt“, wie der technische Ausdruck hiefür lautet, während Dr. Müller eine weise Mäßigkeit entwickelte.

Da trat plötzlich eine Katastrophe ein. Ich hatte eine Bemerkung gemacht, die Bist schauderhaft krumm nahm, und erregt forderte er die Zurücknahme meiner Worte. Hiezu wollte ich mich nun nicht verstehen, da es mir ja nicht eingefallen war, meinen besten Freund zu beleidigen. Da ich nun bei meiner Weigerung ebenso hartnäckig beharrte wie Bist auf seiner Forderung, entschloß sich der mir so liebe Zechhumpen dazu, mich zu contrahieren, und da in dem Gasthause, in dem

(Auch nicht schlecht!) Aus Budapest wird folgendes faum Glaubliche berichtet: Wie leichtfertig und überhastet man im Ministerium des Innern die Ernennung der staatlichen Matrizenführer besorgt, erbellt daraus, daß vor einigen Tagen dem Notar der Gemeinde Darany, Julius Domjan, welcher sich gegenwärtig in Kaposvar wegen eines vollbrachten Mordes in Untersuchungshaft befindet, das Ernennungsdecret zum staatlichen Matrizenführer im Kerker behändigigt wurde. Wenn also in Darany vom 1. October angefangen eine Ehe geschlossen werden soll, dann wird das Brautpaar dem königlich ungarischen Staatsmatrizenführer im Kerker seine Aufsichtung machen müssen, wenn nicht bis dorthin Ersatz geschafft wird, was nicht so sicher ist, als man glauben sollte.

(Eine Hochstaplerin.) Ein hübsches brünettes Mädchen von 29 Jahren gibt seit mehreren Monaten den cis- und transleithanischen Behörden viel zu schaffen. Es ist dies die wiederholt abgestrafte gewesene Cassirerin Maria Niederer, in Vinz geboren, die von verschiedenen Amtsstellen als Hochstaplerin strafrechtlich verfolgt wird. Sie bewegt sich unter den mannigfaltigsten hochtönen Namen in Officierskreisen, spielt sich auch als Künstlerin auf und vollführt Diebstähle und Betrügereien. Ihre Sprachkenntnisse, sie weiß sich im Französischen, Englischen und Italienischen auszudrücken, und ihre elegante Kleidung und Haltung geben ihr ein gewisses Air. Die erste Anzeige kam aus Pestsburg, wo sie als Ballettine der Wiener Hofoper Ottilie Kerner, Gattin eines Brünner Postcontrolors, vom 2. bis 4. April l. J. in einem Hotel wohnte und einem Honvedofficier Avancen machte. Als sie dann angeblich nach Wien abgereist war, machte der Officier die unangenehme Entdeckung, daß auf ein ihm gehöriges Sparcass buch 200 fl. von der „Ballettine“ gehoben waren und daß ihm die Diebin außerdem ein goldenes Kettenbracelet, eine goldene Halskette mit Medaille und 2 Lose gestohlen hatte. Unter dem Namen Mizi Födorsberg debütierte sie im März in Wien und stahl einem Oberlieutenant Geld und Pretiosen, einem Lieutenant einen Orden. Im vorigen Monate wohnte die Schwindlerin in einem Klagenfurter Hotel. Ins Fremdenbuch hatte sie sich als „Hochstaplerin Fräulein Elsner“ aus Berlin eingetragen, nannte sich auch Ebner. Sie sah sehr distinguiert aus, gieng elegant gekleidet und trug sogar ein Ordenskrenz an der Brust. Auch dort verkehrte sie mit Vorliebe in Officierskreisen und verschwand, nachdem sie beim Zahlkellner einen größeren Pump angelegt hatte. Unter den von ihr zurückgelassenen Effecten fand sich auch ein Couvert mit der Aufschrift „Frau Rosa Födorsberg.“ Die Niederer ist eine kleine magere Person, hat braunes, fast schwarzes dichtes Haar, braune Augen, rundes Kinn, rechts vorne zwei Zahnlücken und am linken Unterarme eine 2 bis 3 Centimeter breite Narbe.

(Die Wiener Rothschild's.) In einem Ofen-Pester Blatte finden wir folgende interessante Schilderung des Wiener Hauses Rothschild: Das Wiener Haus hat seine bedenkliche Schwächung infolge des 1873er Krachs längst überwunden und steht heute potenter als je da. Sein Chef Albert, der in Hamburg lernte, ist sehr tüchtig und kann sich mit seinen Mitteln auch über die Massenangriffe trösten, die ja an der schönen blauen Donau besonders starke Sturmböcke ansetzen. Was in Oesterreich-Ungarn im Großen zu verdienen ist, fließt schon einigermaßen in den Rothschild Canal, wie unter Anderem das Nickelgeschäft bei der neuen Münzprägung bewiist. Die „Verintressiertheit“ aller österreichischen Verhältnisse (!), die zahllosen Ruagniegunen, in die dort fast alle Träger des öffentlichen Lebens eintreten, werden wohl auch dem Chef des Wiener Welthauses etwas zu schaffen machen, aber er hat wohl in dieser Beziehung den alten Trost der Geldgeber: „Die Barbezahllen sind die Billigsten“. Ueber seine Popularität läßt sich aus den gelegentlichen Lobpreisungen der Wiener Zeitungen nur Ungewisses erschen. Seine gesellschaftliche Stellung ist „prima“ (?), es will das für eine Residenz etwas sagen, wo die Fürstin Eleonora Schwarzenberg den Feldzeugmeister Benedek nicht zu empfangen brauchte, weil er nur von ungarischem Kleinadel war und wo dieser Hochmuth heute noch üppiger in die Halme geschossen ist.

(Sich todt stellende Schlangen.) Die bei gefangenen Käfern und anderen Insecten so bekannte Erscheinung, daß sie die Füße an sich ziehen und unbeweglich liegen bleiben, als ob sie todt wären, war längst schon auch bei Eidechsen, kleinen Vögeln und sogar bei Säugethieren beobachtet worden. Erst in jüngster Zeit jedoch hat man ein gleiches Verhalten auch bei Schlangen gefunden; vor Kurzem haben aber gleich drei Beobachter unabhängig von einander bei verschiedenen Schlangenarten, darunter bei unserer gemeinen Ringelnatter, die gleiche Erscheinung gesehen. Findet die gefangene Schlange kein Mittel zu entfliehen, so fällt sie schlaff zusammen, öffnet den Rachen und läßt die Zunge unbeweglich herausschlagen. Es nützt nichts, eine so todt scheinende Schlange irgendwie zu reizen, in die Höhe genommen läßt sie Kopf und Schwanz nach entgegengesetzten Seiten herabhängen; wird das Thier aber in ein Gefäß mit kaltem Wasser gebracht, so wird es sofort lebendig. Es ist noch unentschieden, ob dieses Sichtsichstellen absichtlich hervorgerufen wird oder die Folge eines eigenthümlichen Nervenzustandes ist. Einzelne Biologen meinen, die Thiere verstellen sich, um sich vor Feinden, die keinen Kadaver fressen, zu schützen, andere Forscher aber trauen so winzigen Thieren, wie die zum Theile sind, bei denen sich die Erscheinung zeigt, eine so weitgehende Ueberlegung nicht zu, sondern erklären das Ganze als eine Art Starrkrampf, der die Thiere infolge des plötzlichen Schreckens befällt.

(Die Ehe.) Mark Twain hat schon wieder einen Roman vollendet, hier ist er: Die Ehe. Eine condensierte Studie aus aller Welt. Im Theater, in der Kirche, im Concert; ein Blick hin, ein Blick her, ein Lächeln, ein Seufzer, die Hand aufs Herz, Rosa-Papier, Liebesbriefe hin und her. Ein Handschuh, eine Blume, noch ein Kuß, Seufzer um Seufzer. „Dich oder keinen!“ „Dich oder den Tod!“ „Ich spreche mit Papa.“ Erkundigungen. „Seid glücklich, meine Kinder.“ Ausstellung, Ausstattung. Kirche, Sacristei, Blumen; Diner. Champagner. Hoch! Hoch! Hoch! Bahnhof. Abfahrt. Thränen. „Mein armes, armes Kind!“ Coupé. Tunnel. Enfin seuil. Venedig, Florenz, Mailand, Neapel. O, Wonne, Wonne, Wonne, Wonne. Zu viel! Nach Hause zurück! O, süßes Heim, o Liebesnest. Abgekühlt. Ein Kind! Erneutes Glück. Zweites Kind! er... neu... tes Glück. Drit... tes... Kind! ... viertes Kind!!! ... fünftes... Kind... Hol' der Teufel die ganze Geschichte!

(Das internationale Zusammenwirken der Judenschaft.) Das katholische Tagblatt „Magyar Allam“ in Ungarn gelangte in den Besitz eines Circulars des Pariser Central-Comités der Alliance israelite universelle vom 1. April 1895, das die jüdischen Gemeinden und Vereine Ungarns auffordert, regelmäßige Jahresbeiträge für die Zwecke der jüdischen Welt-Allianz, welche die Weltherrschaft des Judenthums anstrebt, abzuliefern. Aus dem Circular geht klar das einheitliche und internationale Zusammenwirken der Judenschaft hervor. Dieses Schriftstück spricht unter Anderem auch den Wunsch aus, daß in jedem Orte, wo Juden wohnen, ein Localcomité gegründet werde, das sich zum Ziele steckt, für die internationale Alliance israelite Mitglieder zu werben.

(Aus dem Jahre 1870.) Bald nach der Kriegserklärung hatte der französische Geschäftsträger in Berlin noch eine Audienz bei Bismarck. Der Herr erbat sich für den Militärbevollmächtigten Stoffel oder doch für den Kanzler Boueffre die Bewilligung eines längeren als zugestandenen 24stündigen Aufenthaltes in Berlin. Beides wurde von Bismarck abgelehnt. „So gestatten Euer Excellenz, daß der Gesandtschafts-Vortier noch einige Tage zum Ordnen des Haushaltes in Berlin bleibe.“ „Welcher Nationalität gehört der Mann an?“ fragte Bismarck. „Er ist ein Franzose aus dem Elsaß.“ „Also Elsaßer, dann kann er bleiben, er ist ja ein Deutscher“, erwiderte der Graf. „Deutscher?“ replicierte der Geschäftsträger ziemlich pifflert. „Der Mann ist ein Vollblut-Franzose wie jeder andere Elsaßer!“ „Bitte um Verzeihung“, erwiderte Bismarck lachend, „aber ich kenne das Elsaß ebenso gut, wie Sie, mein Herr. Ist der Mann Elsaßer, so ist er Deutscher; wir können unsere Brüder im

Elsaß nicht anders als zur großen deutschen Familie gehörig betrachten, und demnach mag der Elsaßer in Berlin bleiben.“ Und in der That blieb der Ersäßer Bruder unbehelligt in Berlin während der Dauer des Krieges.

Die Feier des Tages von Sedan.

Graz, 6. September. Die Deutschnationalen in Graz feierten der Einladung des Vereines der Deutschnationalen in Steiermark folgend, den Ruhmestag von Sedan beim wilden Mann in der Jakominigasse. Der Saal war dicht gefüllt; auch eine Anzahl von Kämpfern des Jahres 1870/71 hatte sich eingefunden; viele Frauen und Mädchen und der nie fehlende stramme Genosse Karl Nierhaus waren anwesend. Der Vorsitzende, Herr Architekt Stärk, begrüßte die Erschienenen, namentlich die Krieger aus dem deutschen Reich. Die Festrede hielt Aurelius Polzer. Er wies auf die hohe Bedeutung des Festtages hin, schilderte übersichtlich die Vorgänge und die umsichtigen und in ihrer Großartigkeit einzig dastehenden Maßnahmen Moltke's, die zu dem glänzenden Erfolge in dem Thale der Maas führten, legte die kriegerische, politische und sittliche Bedeutung des Sieges von Sedan dar, den wir Deutschen nicht allein um seines eigenen strahlenden Glanzes willen feiern müssen, sondern um der herrlichen Zukunft willen, die er uns eröffnet hat: „ein weltgebietendes Deutschland zeigt sich uns an Stelle jenes ohnmächtigen und verachteten, das allen Tröpfen und Schürken zum Gespötte gedient hatte. Held Siegfried war wieder erstanden in seiner Redenkraft; das geeinte deutsche Volk; der Nibelungenhort war aus dem befreiten deutschen Strome wieder gehoben worden: das kraftvolle Selbstgefühl, das Volksbewußtsein, die Heldentüchtigkeit.“ Wir Ostmarkdeutschen müßten diesen hohen Festtag mit feier, weil er der größte Ruhmestag des deutschen Volkes, unseres deutschen Volkes sei, und weil er den Beweis erbracht habe, daß jene teutonische Muthkraft Macht und Ansehen und Größe zu erkämpfen vermöge, sobald sie, ihrer selbst bewußt, in ihrer ganzen Größe wach werde. „Allein“ — so schloß der Redner seine oft von lebhafter Zustimmung und stürmischen Beifalle begleitete Rede — „allein thöricht wären wir, Kinder und Laffen, wenn wir in berauschter Rückerinnerung uns lediglich und ganz und gar dem Freudentaumel und Frohgenusse einer stolzen Vergangenheit hingäben, ohne aus ihr weise Winke für die Zukunft zu schöpfen.

Das mahnet uns zur Einker in uns selbst. Und da gewahren wir ein düsteres Bild, ganz verschieden von dem, das uns der hohe Tag von Sedan weist. Wo lebt doch in uns, müssen wir fragen, jene Entschlossenheit und Thatkraft, jenes tiefinnere Deutschtum, jene begeisterte Hingebung an die heilige Sache des Volkes, die nicht Tod und Gefahren sah und selbstlos und willig alles, alles opferte, um Volk und Vaterland und die Ehre des deutschen Namens zu retten; wo sind sie, frage ich, diese Germanentugenden, welche die Helden von 1870 geübt haben? Wo sind sie? Wir finden sie nicht. Und doch brauchen wir sie so sehr; denn auch wir stehen mitten im Kampfe. Zwar ist er nicht an Blut und Wunden reich, wie der, den unsere Brüder vor einem Vierteljahrhundert gekämpft haben; aber er ist schwer und fordert ein starkes Geschlecht, das seines Volksthumes sich voll bewußt ist. Wir sind es nicht und sind des ehrenvollen deutschen Namens gar nicht wert, weil wir gemeiniglich nur deutsch reden und singen, an deutscher That aber es fehlen lassen.

Möge das anders werden. Möge der Tag von Sedan, dessen Gedächtnis Alldeutschland jetzt eben zum fünfundzwanzigstenmale feierend begehrt, ein ernster Mahner und strenger Führer zur wahren, kernhaften Deutschtum sein. Ein kostbares Geschenk hat er uns schon gebracht: ein einiges deutsches Volk, ein kraftvolles deutsches Reich; das gibt uns Trost und die Zuversicht, daß es uns um unsere Zukunft nicht bange sein darf, daß wir in dem Ringen um unsere Vätererde einen starken Rückhalt haben, daß wir nicht zu Grunde gehen können, wenn wir uns nicht als schwach und klein erweisen in gefährvoller Zeit.

Möge uns darum der Tag von Sedan auch jenes andere Geschenk bringen: wahres, kernhaftes Volksbewußtsein

wir saßen, sich unsere Paulbude befand, verlangte er die sofortige Austragung der Angelegenheit, welcher Forderung ich keinen Widerstand entgegensetzte. Des Doctors Versöhnungsversuche wurden von beiden Seiten abgelehnt, und so schritten wir denn zur Ausführung der Mensur, die wohl einzig dastehen dürfte.

Dr. Müller war nämlich nicht nur Paulbader, der die Pflicht hat, in Carbolwasser getauchte Watte als Desinfectionsmittel für die Säbel in der Hand zu halten, sondern er war auch Unparteiischer, der Uhr, Papier und Bleistift in den Händen haben muß. Wieso er es anstellte, mit allen diesen Dingen zu hantieren, weiß ich nicht mehr. Secundanten hatten wir nicht, desgleichen fehlten die Testanten. Zum Ueberflusse waren die beiden blutgierigen Paulkanten bekneipt — kurz, es war eine Mensur, wie sie nicht so bald wieder vorkommen wird.

Auf das Commando „Los!“ des Unparteiischen hieben wir aufeinander ein. Quarten und Terzen schwirrten durch die Luft und die blanken Klinge blitzten im Sonnenschein. Anfangs erzielte kein Kämpfer ein Resultat, wir schlugen uns lange Zeit herum, ohne anders als flach zu treffen, und in den Pausen warteten wir einander mit frischen Bierern auf. Auch Dr. Müller that zuweilen einen tiefen Zug aus dem Doppelliterglaste, das in jeder Pause frisch gefüllt wurde. Da es sehr heiß war — wir waren im Juli — mußten wir ziemlich oft Pausen eintreten lassen, was uns mit Rücksicht auf das in jeder Pause frischgefüllte Doppelliterglas nicht gar so unangenehm war. Dann gieng der Kampf wieder an, und endlich gelang es Wist, mir zwei Blutige zu geben, während ich ihn nur einmal erwischen konnte. Dann war die festgesetzte Kampfzeit verfloßen, wir warfen Säbel und Bandagen weg, reichten uns die Hände, ließen uns von Müller flicken und waren wieder die alten Freunde. Ein solem. er Mittags-, Nachmittags- und Abendschoppen beschloß die Geschichte meiner

Mensur mit meinem besten Freunde, einer Mensur, die, wie ich schon einmal bemerkte, einzig dastehen dürfte.

Seither ist eine geraume Zeit verstrichen, bist und ich sprechen oft mitfammen von jener „Dummheit“, und wir sind beide überzeugt, daß dieser erste Streit zwischen uns auch der letzte bleiben wird.

Die Selden von Gilli.

Merksprüchelein für deutsche Wähler.

Raum ein Monat ist verfloßen,
Seit der Reichsrath ward geschlossen;
Aber die darin gefessen,
Wünschten Manches schon vergessen
Von den wunderbaren Sachen,
Die sie heuer halves machen.

Insbefond're sähe gern
Jene große Zahl von Herr'n,
Die sich nennt „Vereinte Linke“,
Dass im Rethestrom versinke
Ihre dreigetheilte Spaltung
Und verrätherische Haltung
An dem letzten Sitzungstag,
Als gen Gilli fiel der Schlag.

Ja, sie hoffen, daß indessen
Ihre Wähler es vergessen,
Und, wenn's wieder kommt zur Wahl,
Mit der nöth'gen Stimmenzahl
Sie auf's Neu' erlangen thäten
Die Mandate und Diäten.

Abzuwenden solche Schande
Von dem lieben Heimatlande,

Wollen wir die Wähler mahnen,
Dass sie denken des Gethanen.

Als den 20. geschrieben
Man im Juli — ei, wo blieben
Jene 106 der Linken,
Die beim Fest-Champagner-Trinken
Tags vorher so treu verbunden
Sich noch hatten vorgefunden?
Als es sich um Gilli handelt,
Waren sie wie umgewandelt.
Sie zerfielen, ei, ei, ei,
Schmähhlich in der Gruppen drei:
Zur Slovenenschule da
Sagten Fünzig-sieben „Ja“;

Achtundzwanzig — in der Flucht
Haben sie ihr Heil gesucht;
Zwanzig nur — die Zahl ist klein —
Sagten Schandenthaler „Nein“.

Wähler, merket euch die Namen
Derer, die sich so benahmen!

Einige sind ungebeten
Zwar seitdem zurückgetreten.
And're, wenn ihr laut sie bittet,
Sind wohl gleichfalls so gefittet.
Jene aber, die mit Jammern
Sich an die Mandate klammern,
Werden doch erst dann beseitigt,
Bis der Reichsrath ist gezeitigt,
Was man ja erwarten kann;
Aber dann! —

* * *

und mit ihm jene teutonische Volkskraft, die mit unwiderstehlicher Sturmgewalt alles vor sich nieder in den Staub wirft. Möge er mit einem Worte unverfälschtes Germanenwesen in uns senken und unsere Herzen rein und stark unsere Seelen machen. Nur dann haben wir die rechte Weihe und den rechten Nutzen von diesem Tage; nur dann können wir den Kampf gegen die Widersacher unseres Volksthumes sieghaft bestehen, die Feinde schlagen und unsere Ostmark deutsch erhalten.

Walte Wodan, daß es so geschehe, auf daß der Brüder Blut, die auf Frankreichs Feldern Wunden und den Tod erlitten, an uns nicht verloren sei und wir kernhaften siegtüchtigen Germanensinn haben, wann Germania den Feldruf ergehen läßt: „Das ganze Deutschland soll es sein!“

Herr Norbert Jahn pries die drei Helden des Ruhmesjahres: Kaiser Wilhelm, den Schöpfer und Mehrer des Reiches, den Helden des Krieges und milden Friedensfürsten, den Schützer der Unterdrückten und Armen; Moltke, den trotz seines Geistes und seiner unvergleichlichen Erfolge so überaus bescheidenen Mann; Bismarck, den gewaltigen Hünen, der als ein Markstein in der Weltgeschichte steht, die stolze Verkörperung germanischer Tugenden, ein ganzer germanischer Held, als ob Wodan selbst in dessen Gestalt zu seinem geliebten deutschen Volke herabgestiegen wäre. Anschließend daran tadelte der Redner, der mit inniger Empfindung sprach, die Südlinge und Nömlinge, die den großen Mann beschden und bezeichnen und Schmerzgrünen in sein Antlitz gruben, und schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Heil Bismarck! Das Bismarcklied und ein Drahtgruß an den verehrten Altkanzler vollendeten die aus treudeutschen Herzen kommende Guldigung für den Schöpfer des deutschen Reiches.

Nach dem weihewollen Vortrage des schönen Westarpischen Gedichtes „Zu den Jubelgedenktagen von 1870—71“ durch Frau E. Stärk sprach Herr R. Beyer auf die anwesenden reichsdeutschen Krieger. Namens derselben dankte Herr Aiternberger und pries die deutschen Frauen und Mädchen, die in den rauhen Kriegsläufen dem Hauswesen vorstanden und den Kämpfern Linderung der Wunden schufen. Herr Weisler feierte Schönerer als den Erwecker germanischen Geistes in unserer Ostmark, als den unbeugsamen, pflichtgetreuen Mann, den kraftvollen Vertreter deutscher Wehrmännlichkeit in unseren deutschen Landen neben einem weiblichen Geschlechte, dem das Rückgrat zerronnen sei, und schloß mit einem begeistert erwiderten Hoch dem Führer der nationalen Garde in der Ostmark! Auch an Schönerer wurde ein Drahtgruß gesandt. Von den eingelangten Begrüßungsschreiben wurden namentlich die der Abg. Döb und Hauck und die der Herren Fro, Kordon und Wolf mit vielem Beifalle aufgenommen.

Erzherzog Ladislaus †.

Aus Ofen-Pest wurde unterm 6. d. M. berichtet: Erzherzog Josef und seine Gemahlin Erzherzogin Clotilde wurden von einem schweren Schicksalsschlage betroffen, da ihr Sohn, Erzherzog Ladislaus, heute den Folgen einer auf der Jagd durch die Selbstentladung seines Gewehres erlittenen Verletzung erlag. Erzherzog Ladislaus hatte vor wenigen Tagen bei einem Jagdausfluge eine Wildkugel angeschossen und verfolgte allein das verwundete Thier, um ihm den Garauß zu machen. Bei dieser Verfolgung soll der Erzherzog, wie der eine Bericht besagt, über eine Baumwurzel gestolpert und zu Boden gestürzt sein, wobei sich sein Gewehr, das er am Laufe nach sich zog, entladen und die Kugel ihn an der Wade des rechten Fußes verlegt habe. Einem anderen Berichte zufolge wollte der Erzherzog das verfolgte Thier mit dem Gewehre erschlagen und bei dieser Gelegenheit sei der Schuß losgegangen und die Kugel habe den Erzherzog oberhalb des rechten Knies verlegt. Als der Erzherzog zu Boden stürzte, hieß es in der ersten Meldung, sei auch eine der Patronen, die er bei sich trug, geborsten und habe seine Kleider in Brand gesetzt. Die Aerzte hofften gestern abends noch, den Erzherzog zu retten, da der Verlauf der Krankheitserscheinungen normal war. Gegen 10 Uhr abends trat jedoch eine Verschlimmerung ein, das

Wundfieber steigerte sich von Minute zu Minute. Erzherzogin Clotilde wachte mit mütterlicher Liebe und Sorgfalt an dem Schmerzenslager ihres Sohnes.

Um 1 Uhr schloß der Patient ein und erst in dieser Stunde verließ die Erzherzogin das Krankenzimmer, um sich für wenige Stunden der Ruhe hinzugeben. Um 5 Uhr war die hohe Frau bereits wieder an der Seite des Leidenden. Um 6 Uhr morgens wurden die ersten Anzeichen einer Blutvergiftung bemerkbar. Die Aerzte berieten mitsammen und kamen, weil das Fieber fortwährend zunahm und der Verwundete infolge seines großen Blutverlustes an Herzschwäche litt, zu der übereinstimmenden Ueberzeugung, daß das Leben des Erzherzogs verloren sei. Gegen 7 Uhr morgens öffnete der Patient die Augen und sah seine Mutter, die schluchzend am Bette saß, eine Weile an. Von dem ihm dargereichten Cognac konnte der Erzherzog nur wenige Tropfen mehr zu sich nehmen. Um 9 Uhr morgens wurde dem Kranken ein neuer Verband angelegt, wobei er furchtbare Schmerzen ausgehanden haben muß, da er einige male das Bewußtsein verlor. Nach der Anlegung des Verbandes wurde das Befinden des Erzherzogs von Augenblick zu Augenblick schlimmer. Der Jesuitenpater Schaffer nahm dem Erzherzog die Beichte ab und vermah ihn mit den Sterbesacramenten. Darauf verlor der Patient das Bewußtsein völlig und verschied um 10 Uhr 45 Minuten in den Armen seiner Mutter. — Erzherzog Ladislaus wurde am 16. Juli 1875 zu Alscuth als viertes Kind des Erzherzogs Josef und der Erzherzogin Clotilde geboren.

Eigen - Berichte.

Gilli, 3. September. (Feier der Schlacht von Sedan.) Auch unsere allzeit treudeutsche Sannstadt begiegt gestern die Feier des deutschen Sieges von Sedan in besonders festlicher Weise. Zu unserer Freude konnten wir zahlreiche Gäste aus Hohenegg, Lichtenwald, Sonobitz, Schönstein und anderen Orten der Untersteiermark begrüßen. Auch die deutschfühlende Bevölkerung unserer Stadt hatte sich sehr zahlreich eingefunden, so daß der große, mit den Büsten der deutschen Helden geschmückte Saal des Waldhauses dicht gefüllt war. Als sehr erfreulich muß die Anwesenheit vieler deutscher Frauen und Mädchen und der Vertreter zahlreicher Burschenschaften und Verbindungen bezeichnet werden. Die Begrüßungsrede hielt Herr phil. Moriz Ruppel, der den Zweck der Feier und die Gründe besprach, die auch die Deutschen Oesterreichs berechtigen, dieses Fest zu begehen. Herr stud. Fritz Zangger trug in schwungvoller Weise drei Gedichte vor, die von den Dichtern Felix Dahn, Franz Reim und Franz Tiefenbacher der Sedanfeier in Gilli gewidmet worden waren. Die Festrede hielt Herr Dr. Beck, der mit begeisterten Worten die Bedeutung des großen Kriegsjahres erörterte und seine mit großem Beifalle aufgenommene Rede mit den erhebenden Worten schloß, die Joh. Scherr an das Ende seiner Culturgeschichte des deutschen Volkes gesetzt hat. Nun wurde begeistert die „Wacht am Rhein“ gesungen. Es sprachen noch Herr stud. med. Regula auf Bismarck, Herr Ingenieur Hermann Grosse, ein Reichsdeutscher, auf die deutsche Stadt Gilli, stud. jur. Wilhelm Stepißnegg auf die deutschen Frauen und Mädchen. Drahtgrüße waren eingelangt von Herrn Notar Kummer in Sonobitz, Dr. Tomšegg in Windischgraz, von der „Ostdeutschen Rundschau“, von den Burschenschaften Libertas, Moldavia, Suevia, Marcho-Teutonia und der Verbindung Germania. Mit einem fröhlichen Hospiz schloß in später Stunde das erhebende nationale Fest.

St. Egidii, 2. September. (Deutsche Privat-Volksschule.) Wie in Erinnerung sein dürfte, hat die Leitung der deutschen Privat-Volksschule in St. Egidii von der Veranstaltung eines Schulfestes in diesem Jahre abgesehen, dagegen, um den deutschen Kirchengesang besonders pflegen zu können und die alljährlich stattfindenden Christbaumfeierlichkeiten erhebender zu gestalten, ein Harmonium angeschafft und an die P. L. Schulfreunde die höfliche Bitte gerichtet, die sonst dem Schulfeste gewidmeten Spenden diesem Zwecke zu widmen. Bisher giengen nun ein: Herr Hermann

Wiesthaler, Marburg 5 fl., Herr Dr. Baza, Straben 2 fl., Jrl. L. R. Troppau 1 fl., Herr Joh. Kepnit, St. Egidii 2 fl., Herr Baurath Lode, St. Egidii 3 fl., Herr Wilhelm Wittaczil, Marburg 3 fl., Herren Kaauer und Girkmayer, Marburg 2 fl., Herr Jos. Lorber, St. Egidii 2 fl., Herr Joh. Pollat, St. Egidii 2 fl., Herr Fischer, St. Egidii 1 fl. 50 kr., Frau Marie Swaty, St. Egidii 1 fl., Frau Hedwig Zeller, Zirknitz 3 fl., Herr Friedrich Staudinger, Marburg 2 fl. — Die Leitung der deutschen Privat-Volksschule spricht für diese Spenden den herzlichsten Dank aus, und bittet, da die Kosten obengenannter Anschaffung noch lange nicht gedeckt sind, um gütige Zuwendung weiterer Spenden.

Spielfeld, 5. September. (Abschiedsfeier.) Ein kleiner Kreis, der bürgerlichen Gesellschaft und der Bauernschaft angehörend, versammelte sich gestern abends in dem Gasthausräumen des Herrn Koller in Spielfeld, um den scheidenden Gutsverwalter Herrn R. Greipel zu ehren. Der Vorsteher der Filiale Leibnitz der l. l. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft, Herr A. v. Jenisch, hielt eine längere herzliche Ansprache, in der er besonders der mannigfachen hervorragenden Verdienste, die sich Herr Greipel um die Hebung der Landwirtschaft erworben, seiner allgemeinen Beliebtheit, der er sich erfreute, seines gründlichen Wissens und seines regen Eifers, seiner Leutseligkeit und Herzensgüte Erwähnung that. Zum Schlusse sprach der Redner die Hoffnung aus, daß es dem Scheidenden gelingen möge, recht bald eine geeignete Stelle zu finden, damit ein so tüchtiger, praktischer Landwirt unserer schönen Steiermark erhalten bleibe. Nachdem Herr v. Jenisch noch ein dreifaches Hoch auf Herrn Greipel und seine liebe Frau Gemahlin ausgebracht hatte, schloß er seine mit lebhaftem Beifalle aufgenommene Rede. Glück auf die Reife dem braven Mann.

Leibnitz, 4. September. (Dilettanten-Theater-vorstellung.) Mit großer Spannung erwartet man die hier am 10. September in Rada's Saale unter der Leitung des Herrn Hans Probst d. J. aufzuführende Dilettanten-vorstellung. Es gelangt das fürsachliche Lustspiel „Der Wirrwarr“ von A. v. Kotzebue zur Aufführung und das Hausorchester des Leibnitzer Männergesangsvereines hat in lebenswürdiger Weise die Ausfüllung der Zwischenpausen mit heiteren Klängen zugesagt. Ein allfälliges Reinerträgnis ist für den Fond zur Herstellung eines eisernen Sulmsteges bestimmt. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr abends.

Trient, 3. September. (Weinernte in Südtirol.) Seit unserm Berichte vom Monat Juli hat sich nichts ereignet, was uns veranlassen könnte, unsere damaligen Mittheilungen in Hinsicht der Aussichten für unsere Weinlese wesentlich zu modificieren. Unter dem Einflusse sehr günstiger Witterung dürften wir qualitativ eine bessere Fehlung haben als im Vorjahre, nur steht zu befürchten, daß die nun schon seit Wochen anhaltende Trockenheit, falls nicht bald der erwartete Regen eintritt, die Vollsaftigkeit der Trauben und damit auch das quantitative Resultat, besonders in den Hügellagen, beeinträchtigen könnte. In Bezug auf Pegrara ist heute schon in manchen, sehr guten Lagen eine wesentlich reducierte Ernteausicht zu constatieren; allerdings wird wiederum in andern Gegenden die Lese in Margemino doppelt so reichlich sein wie im letzten Jahre. Die ordinäre, sogenannte Bodenware, verspricht reichlichen Ertrag und hat am wenigsten von der Trockenheit der letzten Wochen gelitten. Das gleiche gilt von unserer Crescenz in den Seitenthälern (Baluzana, Sarca und Combrathal etc.) Es ist vorherzusehen, daß wir heuer ziemlich zeitlich zur Lese schreiten werden. Mit dem Mostexporte dürfte man Mitte September beginnen können, die Hauptlese für die Hügellagen und die feineren Sorten wird schon in den ersten Octobertagen in vollen Zug kommen, während sie sonst immer erst um den 5.—8. herum zu beginnen pflegte. Angesichts des Ernteausfalles, den Italien aufzuweisen hat, constatieren wir bereits jetzt eine ziemlich rege Nachfrage von Seiten auswärtiger Interessenten und wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird sich unsere diesjährige Campagne früher und schneller als sonst abwickeln.

Graz, 6. September. (Südmart.) Südmart: Zündhölzchen. Die bereits angekündigten Südmart-Zünd-

Wer nun stimmte denn von Jenen für die Schule der Slovenen? Gleich Bohaty und Miskolczy, Guido Dubsky hat gewollt sie, Auch Terlago, ferner aus Teschen Klucki Sobieslaus. Und vernehmlich rief sein „Ja“ Tachaus Dichter Swoboda. — Kuenburg und Auersperg Sind kein standhaft Festungswerk, Heinrich, Rudolf Doblhoff Sind auch nicht aus hartem Stoff. Stets mit der Regierung hält's Rübeck, Suttner, Spens und Elg.

Es befolgt die gleiche Regel Rielmansegg und Jalsch und Schwegel, Scharschmid Max, Moriz Zedtwik — Sämmtlich vom Großgrundbesitz. „Ja“, rief Beer und Baernreither, Neuber, Promber und so weiter. Selbstverständlich hat Herr Engel Nicht des Widerspruchsgeists Mängel, Hübner, Habicher aus Mähren Wollen gleichfalls Keinem wehren, Vielguth, Wimhölzel und Spaun Sind nebst Ottmayr hier zu schaun. Doctor Böck und Doctor Pichler Waren niemals böse Stichter; Daß sie Gilli einst verneint, War doch nicht so böß gemeint, Wie ja der Herr Hofrath Hallwich Auch zurück in diesem Fall wich.

Zweifelte wohl Jemand, ob — Bei Herrn Exner, Moske, Kopp? Einig, wie in Eens Grase, Hielt hier zu dem Fuz der Haase; Wra bek-Spak, Jasan-Bazant Sah man gleichfalls bei einand', Und, wie oft in Rücken gab Stellbichlein sich Ruß und Schwab. Beeß ist nicht böß, Sueß und Klein Wollen bei der Mehrheit sein. So auch stimmen Mann für Mann Widmann, sowie Habermann, Auspiz, Mauthner, Popper Herich, Ritter Brenner, Ritter Terich, Hütter, Nitsche, Stöhr und Schier, Endlich — Demel Wladimir. Wähler, merkt sie Euch, zumal Für die nächste Reichsrathswahl!

Nun die schwankenden Gestalten, Die der Stimme sich enthalten: Von den Steirern sind entflohn Attems, Hackelberg, Moscon, Und mit ihnen Hand in Hand Exminister Wurmbbrand. Denn kein Steirer durfte wagen Zu „Post Gilli“ Ja zu sagen. Moro, Rainer, die aus Kärnten, Gleichfalls deshalb sich entfernten; Dumreicher und Doctor Beez Meinten anfangs auch, das thät's, Haben aber, schambewegt, Das Mandat dann rückgelegt.

(Und der Volksvertreter Rainer Ist — mit Nachhilfe — auch schon keiner.) Weiter aus den Alpengauen Ließen sich im Saal nicht schauen Reil aus Salzburg, Johann Schauer, Waibel, Dellrigl, Wildauer. Nur durch Zufall kam zu spät Marchet und Baron Pirquet, Nachten des Präsidiums Stufen, Nachträglich ihr „Ja“ zu rufen; Wenn das auch vergebens war, Lag die „gute Absicht“ klar. Proskowek schrieb aus dem Bette, Daß mit „Ja“ gestimmt er hätte; Doch es hielt, gleich Aresin, Lubich, Tausche, Wannied, ihn Krankheit grade fern von Wien. Ob gesund auch, blieb daheim Hirsch aus Schlesien, Haas' aus Znaim; Vincenz Hofmann, Fürstl traum Weilten still in Böhmens Au'n; Leer blieb gänzlich auch der Sig Doctor Kott's aus Czernowitz. Doch am meisten muß verdrießen, Daß es Herren unterließen, Ihre Stimmen abzugeben, Die sie sonst so laut erheben: Siegmund, stets so flink von Wort, Warum bleibst du diesmal fort? Sieh, da fehlt ja, ach Herrje, Auch Professor Fournier, Und sogar du, Deutschthumsretter, Ausschuss- und Enqueten-Vetter,

Hölzchen sind nunmehr zu haben. Durch deren Verkauf wird dem Vereine Südmark eine ansehnliche Kräftigung seiner Casse zu theil werden, wenn sich alle Ortsgruppen ihres Vertriebes nachdrücklich annehmen. Es ergeht in dieser Hinsicht die nachdrücklichste Bitte an alle Ortsgruppenleitungen, in ihrem Orte Kaufleute zu gewinnen, die den Verkauf von Südmark-Zündhölzchen übernehmen und auch sonst für deren Verbreitung Sorge zu tragen. Große Kästen (Schweden) mit 10.000 Schachteln sind von der Zündwarenfabrik des Herrn Pl. Pobjagi in Deutschlandberg zu beziehen; den Bezug kleinerer Mengen vermittelt der Kaufmann Herr Heinrich Auer in Graz (Neuhofgasse), der heute schon in der Lage ist, an ihn ergehenden Bestellungen zu entsprechen. Bei der sehr gefälligen Ausstattung der Schachteln, der bekanntermaßen guten Ware und dem billigen Preise werden diese Südmark-Zündhölzchen gewiss allen anderen Erzeugnissen dieser Art standhalten können. Die Lösung soll sein: Deutsche kauft und verlangt überall nur Südmark-Zündhölzchen!

Hamburg, 30. August. (Jahresbericht des Norddeutschen Jugendbundes zu Hamburg.) (Januar—Juli 1895.) Auch im letzten Halbjahre hat sich der N. J. B. zu Hamburg bemüht, seine nationale Pflicht zu thun. Die Wochenversammlungen und die gemeinsamen Ausflüge boten Gelegenheit zu weiterer Vertiefung in die deutsche Volkssache und zur Anbahnung eines freundschaftlichen Verkehrs zwischen den Bundesbrüdern. Von den wichtigeren Versammlungen seien besonders hervorgehoben die Bismarck-Feier, an der über 1000 Personen, darunter auch viele Fremde, theilnahmen und die Versammlung zu Schönerers Geburtstage. Der Schwerpunkt der Thätigkeit des Bundes lag aber bisher nicht in der inneren Vereinsthätigkeit und in der Beeinflussung der Hamburger Bevölkerung im deutschen Sinne, sondern in der Ausbreitung des reinen unverfälschten deutschen Volksgedankens im ganzen, großen Vaterlande. Der Bund betrachtete es als seine Hauptaufgabe, jener Auffassung des nationalen Gedankens, wie er sie vertritt, auch anderer Orten Verständnis zu erringen und Ausbreitung zu verschaffen. Dieser Aufgabe hat er sich bislang, trotz seiner sehr bescheidenen Hilfsmittel, eifrig hingegeben, so dass er jetzt überall im deutschen Vaterlande der größten Achtung genießt. Das einzige streng deutsch-nationale Tagblatt Wiens und der Ostmark überhaupt, R. H. Wolf's „Die deutsche Rundschau“, betonte kürzlich, daß der Hamburger Norddeutsche Jugendbund an nationaler Entschiedenheit von keinem andern reichsdeutschen Vereine übertroffen werde. Diese hohe Anerkennung wird den Hamburger Bund nur noch mehr anfeuern, rüstig seinem Ziele, der Eringung des freien alldeutschen Heimatlandes, zuzustreben. Seine nationale Entschiedenheit verdankt er vor allem der Beeinflussung durch den deutschen Volksmann Georg Schönerer, den nationalen Erwecker der deutschen Ostmarkbrüder, dem er volle Verehrung und Liebe entgegenbringt und dessen reine und edle Auffassung des nationalen Gedankens auch die seine ist: „National sein heißt, sein eigenes Volk lieben über alles in der Welt!“ Der persönliche Verkehr mit den echt deutschen Steirern und den Abgeordneten der deutschen Studentenschaft Oesterreichs (die zur Bismarck-Huldigung in Hamburg weilten) und der Verkehr mit anderen Anhängern Schönerers konnten die Liebe zu den Ostmarkgenossen nur noch heller aufflammen lassen. — Ein neues Gebiet fruchtbarer Thätigkeit that sich dem Bunde auf durch die Anknüpfung freundschaftlich nationaler Beziehungen zu unsern plattdeutschen, wämsischen Brüdern in Belgien. Mundschreiben des Bundes, betreffend die Jahresversammlung des wämsischen Volksrathes zu Brüssel und des Guldenstapenlag-Festes in Antwerpen hatten zur Folge, daß auch anderer Orten nationalgesinnte Vereinigungen und Zeitungen mit dem erfolgreichen Volks- und Sprachenkampf der belgischen Vlanten sich beschäftigten und den Brüdern im belgischen Vlamland Zeichen der Bruderliebe sandten. — Ein schöner Erfolg für den Bund war auch der Wartburgtag der deutschen Jugendbünde zu Eisenach. Diese Versammlung bewies, daß der im Hamburger Bunde gepflegte Geist in derselben reinen Auf-

fassung auch in den anderen Jugendbünden lebt und wirkt. So bedürfte es nur einer kräftigen Anregung, um den Hauptverein zu veranlassen, schärfer die Liebe zu unsern außerhalb des Reiches wohnenden deutschen Bruderstämmen in den Bundeslagungen zum Ausdruck zu bringen und auch den socialen Gedanken klarer zu betonen. Der auf Antrag des Hamburger Bundes einstimmig gefaßte Beschlus, die eingegangene, seinerzeit in Hamburg erscheinende „Deutschnationale Warte“ in einer neuen Jugendbundeszeitung, dem „Wartburgbunde“ wieder fröhlich auferstehen zu lassen, dürfte der jung-deutschen Bewegung zu großem Nutzen gerathen. Erwähnt sei noch, daß aus dem Hamburger Verein der Altonaer Jugendbund sich bildete, der ebenso wie der Pinneberger Bund mit den Hamburgern einmütig für die gemeinsame Sache arbeitet. Auch im neuen Vereinsjahre wird der Verein, hoffentlich mit besserer Unterstützung der Gefinnungsgenossen, im alten Geiste fortarbeiten. Das Wort des Führers der Ostmark-Deutschen: „Durch Reinheit zur Einheit!“ wird des Jugendbundes Wahlspruch sein und bleiben. In diesem Sinne wird der N. J. B. zu Hamburg auch fernerhin als bescheidenes Glied der großen jung-deutschen, judengegenratischen Bewegung und als treuer Mitkämpfer im Wartburgbunde an der Befreiung unseres Volkes vom Fremdthume nach Kräften arbeiten.

Marburger Nachrichten.

(Kaiser Franz Josef-Knabenhort.) Auf Grundlage des § 5 der Satzungen des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes wird hiemit Folgendes zur Kenntnis gebracht: Die Anmeldungen zur Aufnahme in den Knabenhort für das Schuljahr 1895/96 finden bei der Anstaltsleitung vom 8. bis 15. September vormittags von 9—10 und nachmittags von 1—3 Uhr statt. Jüngere Knaben von sehr armen Eltern, die nach Marburg zuständig sind, werden den älteren vorgezogen und sind vorderhand nur die Schulnachrichten beizubringen.

(Deutscher Sprachverein.) Die diesmonatliche Versammlung der Mitglieder des Zweiges Marburg des deutschen Sprachvereines findet Mittwoch, den 11. d. M. im Garten der „Gambirushalle“ statt, wo eine zwanglose Unterhaltung die Stunden verkürzen wird.

(Vom österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereine.) Der angesagte Ausflug nach Pettau findet unwiderruflich am 8. d. M. und zwar bei jeder Witterung statt. Die Abfahrt von Marburg erfolgt mit dem gemischten Zuge um 2 Uhr 19 Minuten, die Ankunft in Pettau um 4 Uhr 3 Minuten nachmittags, und die Abfahrt von Pettau um 11 Uhr 30 Minuten nachts, die Ankunft in Marburg um 12 Uhr 35 Minuten nachts. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt in der III. Cl. fl. —.95, in der II. Cl. fl. 1.45.

(Aus dem Handelsregister.) Die Firma „M. Horinek, Stadt-Apotheker zum k. k. Adler in Marburg“ und die Procuera des Herrn Karl Thurmann bei der Firma M. Thurmann in Radkersburg wurden eingetragen und die Firma „Wein- und Delicatessenhandlung Dominik Menis“ in Marburg wurde gelöscht.

(Concurs.) Das k. k. Kreisgericht in Eislitz eröffnete über das gesammte Vermögen des Franz Suchnig, nicht-protokollirten Kaufmannes in Laporje, Gerichtsbezirk Windisch-Feistritz, den Concurs, ernannte zum Concurs-Commissär den Herrn Landesgerichtsrath Stefan Kagiantschitsch mit dem Amtssitze in Windisch-Feistritz und zum einstweiligen Masseverwalter den Herrn Rechtsanwalt Dr. Detitschegg in derselben Stadt.

(Auszeichnung.) Bei der heurigen Ausstellung von Kunst- und Industrie-Erzeugnissen in Berlin wurde dem Gutsbesitzer Herrn Benedict Hertl auf Schloß Gollitsch bei Gonobitz für seinen Cognac, von welchem derselbe hier eine Niederlage bei Herrn Alois Quandest hält, das Diplom und die goldene Medaille verliehen.

(Uebersetzung im Postdienste.) Die Postdirection in Graz hat den Postassistenten Herrn Josef Ritter von Anders von Leibnitz nach Marburg überstellt.

(Ein Abschiedsabend des Turnvereines.) Das Scheiden aus der Stätte, an welcher Herr Professor und Stadtschulinspector Karl Neubauer durch neunzehn Jahre so segensvoll wirkte, wird dem Genannten wirklich schwer gemacht. Welch' großer Liebe und Verehrung Herr Neubauer in unserer Stadt sich zu erfreuen hat, das zeigte ganz deutlich der Abend, den die Mitglieder des Deutschen Sprachvereines dem Scheidenden Schriftführer widmeten und wie schön kam wieder die Verehrung zum Ausdruck an dem Abschiedsabend, den unser waderer Turnverein Herrn Professor Neubauer, dem strammen Turngenossen zu Ehren Mittwoch, den 4. d. im traulichen Berathungszimmer der schmutzen Turnhalle veranstaltete. Diese Feier, welche einen ganz familiären Charakter an sich trug, war umso herzlicher. Der Einladung des waderen Vorstandes Herrn Ferdinand Küster folgte eine ansehnliche Zahl von Turnern und viel zur Verherrlichung des Festes trug auch die Anwesenheit der beiden geschätzten Ehrenmitglieder des Vereines, der Herren Bürgermeister Mag. Nagy und Director der Oberrealschule, Gustav Knobloch, bei. Herr Ferd. Küster begrüßte alle, die erschienen waren, und sagte, daß ein unliebsamer Umstand wieder einen der besten dem Vereine entreife, einen Mann, der sich durch neunzehn Jahre so viele Verdienste um die edle Turnsache, insbesondere aber um die „alte Herrenriege“ erworben, welche er immer voll Begeisterung zur turnerischen Thätigkeit anspornte. Der Redner leerte das Glas auf das Wohlergehen des Scheidenden in seinem neuen Wirkungskreis in Graz. In weiterer Ausführung der Rede begrüßte Herr Ferd. Küster die beiden erschienenen Ehrenmitglieder, welche durch ihr Erscheinen das Fest verschönerten, sprach seine Freude darüber aus, daß Herr Director Knobloch dem Turnvereine wieder ganz angehöre und trank auf ein ferneres gedeihliches nationales Zusammenwirken. In zündender Rede pries Herr Director Knobloch die echt deutschen Tugenden des Herrn Professors Neubauer, beleuchtete dessen Verdienste um das Deutschtum unserer Stadt und schloß die von reichem Beifalle begleitete Rede mit dem Wunsche, daß der Scheidende stets ein treuer Sohn unseres großen Volkes bleiben möge. Herr Ingenieur Camillo Walenta brachte mit vier anwesenden Turngenossen Herrn Prof. Neubauer seinen Dank für seine segenerbringende erziehlische Thätigkeit und Hingebung dar, die er seinen Schülern stets widmete. In gleichem Sinne sprach auch Herr J. Gaifer als Familienvater. Herr Turnlehrer M. Markl wies in seiner Rede darauf hin, daß Herr Prof. Neubauer ihn oft bei Schauturnen als Borturner der ersten Riege vertrat und sprach ihm für diese turnerische Thätigkeit seinen Dank aus. Als echten deutschen Bürger ehrte Herrn Neubauer Herr Bürgermeister Nagy, indem er in seiner Rede betonte, daß er ihn an diesem Orte nur als solchen feiere. Die großen Verdienste jedoch, die sich Herr Prof. Neubauer um das Schulwesen der Stadt Marburg als Stadtschulinspector erworben, in gebührender Weise zu ehren, werde die Pflicht eines anderen Körpers, an anderem Orte und zu anderer Stunde sein. Der Herr Bürgermeister Nagy bedauerte, daß Herr Neubauer aus Marburg scheide, in welchem er in echtem nationalen Geiste voll zarter Bescheidenheit wirkte, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Stadt Marburg eine so vorzügliche Kraft, wie es Herr Director Knobloch ist, gewonnen habe; der Redner schloß mit der Versicherung, daß es doch besser wäre, wenn zwei so bewährte Kräfte hier zusammen wirkten. Der Herr Bürgermeister Nagy erhob sein Glas auf das Wohl des Scheidenden, echt deutschen Bürgers. Tiefgerührt dankte hierauf Herr Professor Neubauer für so viel Ehrung, die ihm zutheil ward; er gelobte, auch fernerhin deutsche Art und Sitte zu pflegen und ermahnte die Turner, stets treu zusammenzuhalten, da ja Marburg, die hart umstrittene Beste, eine echte Marburg, mit dem Deutschtum steht und fällt. Herr Director Knobloch weichte sein Glas noch dem Herrn Bürgermeister Alexander Nagy, dem steten Förderer der edlen Turnsache. Unter Abingung deutscher Weisheitsprüche fand dieser schöne Abend seinen harmonischen Ausklang. — (Verein österr. Handelsangestellter.) Da die hiesige Ortsgruppe dieses Vereines kein eigenes Vereinslocal besaß und in Folge dessen die Zusammenkunft und der Bücheraustausch der Mitglieder eine Störung erlitt, beschloß der Ausschus zum Vereinslocal das sehr hübsch und bequem eingerichtete Clubzimmer im Gasthause des Herrn F. Felber, Draugasse, zu bestimmen. Die Eröffnung findet Donnerstag, den 12. d. statt, und es wird an diesem Tage eine Vollversammlung abgehalten werden, welche den Zweck hat, den Mitgliedern über den Beginn der neuen Unterrichtscurse, welche am 15. October für Stenographie, Buchhaltung und Warenkunde eröffnet werden sollen, Bericht zu erstatten und die Wahl eines Ausschusmitgliedes vorzunehmen. Auch wird an diesem Abende ein Vergnügungsausschus bestellt werden, welcher Sorge tragen wird, standesgemäße Unterhaltungen zu veranstalten. Es werden daher die Mitglieder, sowie alle Handelsangestellte, welche einen Cours besuchen wollen, gebeten, in dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Die regelmäßigen Wochenzusammenkünfte finden von nun an jeden Donnerstag statt und das neue Local soll als Sammelpunkt sämtlicher Handelsangestellter dienen, wo für gute Unterhaltung stets gesorgt werden.

(Militärverpflegung.) Am 3. October 1895 findet beim Militär-Verpflegungs-Magazin in Graz eine öffentliche Verhandlung behufs Sicherstellung der arrendierungsweisen Abgabe von Brot für die Stationen Judenburg, Leoben und St. Marein statt. Die bezügliche Kundmachung der k. u. k. Intendantz des 3. Corps vom 1. September l. J. Nr. 5901 wurde in der „Grazzer Zeitung“ und der „Grazzer Tagespost“ vom 7. September 1895 verlautbart. Die näheren Bedingungen können bei jedem Militär-Verpflegungs-Magazine, dann bei den politischen Behörden und den landwirtschaftlichen Vereinen eingesehen und auf Verlangen gegen Bezahlung von 4 Kreuzern für den Druckbogen von jedem Militär-Verpflegungs-Magazine bezogen werden. Das Militärärar kauf

Plener-Erbe und gestrenger
Zukunftsführer: Doctor Wenger!
Als die Abstimmung vorbei,
kam Max Wenger erst herbei. —
Doch auch Er sei nicht vergessen,
Der zwar drin im Saal gefessen,
Als man stimmte, aber weder
Ja noch Nein rief, wie sonst Jeder:
Herr Chlumetzky, Brünn's Erwählter,
In der Eislitz-Liste fehlt er.
Zm Präsidiumsgestühl
Sah er unparteiisch kühl
Fern vom Volkvertreterstige,
Während seine beiden „Vice“
Stimmten ohne jede Scheu
In den Reihen der Partei. —
Dann in Znaim, zwei Tage später,
Hielt als deutscher Volkvertreter
Von der leid'gen Eislitz-Fehde
Herr Chlumetzky eine Rede. —
Wähler, auch die „Neutralen“
Merkt euch für die nächsten Wahlen!
* * *
Zwanzig — konnten's mehr nicht sein? —
Stimmten, wie sich's ziemt, mit „Nein“.
Diese schützten vor dem Fehler
Ihre — nationalen Wähler,
Die durch unzweideut'ge Voten
Solche Haltung ernst geboten.
Und die Leitung der Partei
Gab die Abstimmung d'rum frei.
D'rauf ihr „Nein“ mit sanftem Schauer
Sprachen Augsten, Böns und Bauer,

Bendel, Funke und sodann
Johann Hermann Rindermann,
Arzpeck, Beschka, beide Fränze,
Pergelt von der säch'schen Grenze,
Kirschner Josef, Polak Otto
Und der wack're Feind des Lotto
Doctor Roser — All' aus Böhmen.
Ferner ließ ein „Nein“ vernehmen
Lorber, der in Bruck-Leoben
Kam durch eine Wahl nach oben,
Die man nimmermehr kann loben.
Als Slovonen-Widersacher
Zeigten noch sich: Edelbacher,
Kyrle neben Heinemann,
Groß, der einzige Mährer dann,
Und es stimmt in gleichem Ton
Eibl, Kirschner Franz und Ghon.

Diese also sagten „Nein“.
Aber in der „Linken“ Reih'n,
Die durch mannigfache Thaten
Schönd' das Deutschtum hat verrathen,
Bleiben sie trotz alledem,
Weil es ihnen so bequem.
Konnt' es dann mit ihrem Nein
Ihnen voller Ernst wohl sein?
Oder glaubt ihr, daß sie's thaten
Nur zu Liebe den Mandaten?

Deutsche Wähler, denkt daran!
Fühlet ihnen auf den Zahn,
Und verfährt darnach, zumal
Bei der nächsten Reichsrathswahl!

R. P.

nach kaufmännischer Usance: Weizen 3200 q, Roggen 8690 q ab Frucht- und Mehldepot; dann ab der betreffenden Militär-Verpflegungs-Magazine: Roggen 3500 q in Graz, 2100 q in Klagenfurt, Hafer 12.650 q in Graz, 6250 q in Marburg, 3600 q in Laibach, 500 q in Trieste, 3500 q in Görz, 1250 q in Pola, endlich Roggen 1410 q ab Bahn Bruck a. M. Verkaufsanträge werden bis 23. September l. J. um 10 Uhr vormittags bei der Intendantur des 3. Corps entgegen- genommen. Die näheren Bedingungen können bei jedem Militär-Verpflegungs-Magazine, dann bei den politischen Bezirks- behörden und den landwirtschaftlichen Landesvereinen des Corpsbereiches (Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien, Görz und Gradisca) eingesehen werden.

(Volksversammlung.) Gestern um 8 Uhr abends fand in Th. Böz Saallocalitäten eine Volksversammlung mit der Tagesordnung „Die Wahlen zur Arbeiter-Unfall- versicherungs-Anstalt für Steiermark und Kärnten“ statt.

(Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich.) Der Vorstand der Arbeiter-Unfall- versicherungsanstalt für Niederösterreich hat vor Kurzem den dem Ministerium des Innern erstatteten Bericht für das Jahr 1894 vorgelegt. Die finanziellen Ergebnisse der Unfall- versicherungsanstalt gestalten sich äußerst ungünstig. Die Anstalt hat ein Deficit von 1.24 Millionen Gulden auf- zuweisen, welches nahezu ein Drittel der Deckungscapitalien erreicht. Die Schuld an diesen „Gegarungsresultaten“ kann wohl in nichts anderem liegen, wie in einer schlechten Leitung der Anstalt. Die „Beträge“, welche an die verunglückten Arbeiter bezahlt werden, können unmöglich dieses Deficit verursacht haben.

(Ausforschung.) Am 13. Juni l. J. hat der 13jährige Schulknabe Franz Weiser, Sohn des in Stein- grund (Gemeinde Gurschdorf) wohnhaften Paul Weiser, das Elternhaus verlassen und ist seit dieser Zeit abgängig. Franz Weiser ist in Altsdorf, Bezirk Mährisch-Schönberg, geboren und nach Kungendorf, Bezirk Mährisch-Schönberg, zuständig, von mittlerer Statur, hat längliches Gesicht, gebräunte Ge- sichtsfarbe, blonde Haare und Augenbrauen, braune Augen, gewöhnliche Nase und Mund, gesunde Zähne, spitzes Kinn und war mit einem grauen, schabigen Beuzanzuge und grün- lichem Hute bekleidet.

(Entwischen.) Die in die Zwangsarbeitsanstalt zu Rankowitz abzugehende 50 Jahre alte, nach Böls, Bezirk Leibnitz, zuständige Faustine Wolf, welche sich nach Ver- kündigung der „freudigen“ Nachricht, dass sie in die vor- genannte Anstalt eingeliefert werde, krank gemeldet hatte und in das allgemeine Krankenhaus in Graz gebracht worden war, entwich am 1. September nachts aus dem Krankenhause, nachdem ihr dem Vernehmen nach ein Mann Tags vorher heimlich Kleider gebracht hatte.

(Ein hoffnungsvoller Lehrling.) Ein Lehr- junge wurde dieser Tage von seinem Meister der gebührenden häuslichen Züchtigung unterzogen, worüber er so erbost war, dass er beschloss, sich an seinem Lehrherrn zu rächen. Der Junge schüttete Freitag mittags unbemerkt in den bereits mit Suppe gefüllten Teller des Meisters eine Lösung von Schwefelholzern, was jedoch der Meister nach dem Genuss einiger Löffel Suppe rechtzeitig bemerkte. Der hoffnungsvolle Lehrling, welcher glaubte, durch diese That das ihn drückende Lehrverhältnis lösen zu können, wurde dem Gerichte eingeliefert.

(Ein Mailkäufer im September.) Vor einigen Tagen erhielten wir einen lebenden Mailkäufer zugesandt, welcher im Garten des Herrn Quandest gefunden wurde.

(Verloren.) Ein Gefangenenaufseher der hiesigen Straf- anstalt hat am 3. d. zwischen 3—5 Uhr nachmittags in der Stadt, Domgasse, Herrengasse und Tegetthoffstraße 50 fl. verloren; der redliche Finder wird ersucht, diesen Betrag in der Verwaltung dieses Blattes gegen Belohnung abzugeben.

(Viehmärkte.) Auf dem kleinen Exercierplatze wurde am 2. d. der Monatsviehmarkt abgehalten, der sich vonseite der Verkäufer eines recht lebhaften Besuches erfreute. Der Auftrieb betrug 745 Stück und zwar: 126 Ochsen, 179 Stück Jungvieh, 390 Kühe und 50 Schafe. Letztere wurden schon seit sehr langer Zeit nicht mehr in so großer Anzahl aufgetrieben. Die Preise waren auch diesmal hohe; für Mast- ochsen wurden 32—34 fl., für Kühe 30—32 fl. und für Jungvieh bis 31 fl. für 100 Kilogramm Lebendgewicht ge- zahlt. Die Kauflust war rege, obwohl auswärtige Käufer in geringer Anzahl erschienen waren. — Am gleichen Tage wurde ebendasselbst der Remontenmarkt abgehalten, der mit 41 Pferden besetzt war, von denen 5 als Cavallerieremonten, 1 für den Fohlenhof in Nagy-Daab-Sary angekauft wurden. Das vorgeführte Materiale war ein durchwegs gutes und es wurden mehrere Pferde, die den Anforderungen der Assent- Commission nicht entsprachen, von anderen Käufern, die diesen Markt ziemlich zahlreich besuchten, angekauft. Durch eine jährliche Wiederholung dieser Märkte dürften sie eine sehr gute Abzagelegenheit für unsere Pferdezüchter bilden.

(Sicherheitsbericht.) Im Monate August wurden von der städtischen Sicherheitsbehörde 46 Individuen, darunter 31 männliche und 15 weibliche, zustande gebracht. Von diesen wurden wegen verschiedener strafgerichtlicher Delicte 7, wegen Uebertretung des Landstreichergesetzes 6 den Bezirksgerichten eingeliefert, 18 im Schubwege in die Heimatsgemeinde be- fördert, 1 dem Krankenhause übergeben und 7 wegen Aus- schreitungen abgestraft. Von den übrigen wurde ein Theil in Arbeit gestellt, ein Theil entlassen.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschusssitzung am 3. September wurde der Ortsgruppe Nieder-Einsiedel für ein Concert, der Ortsgruppe Friedland für den Theilertrag eines Volksfestes, der Orts- gruppe Königsberg i. Schl. für den Ertrag eines von den deutschen Studenten veranstalteten Ausfluges und der Orts- gruppe Ober-Sektschan für einen Vortrag und ein Kränzchen, weiters der Tischgesellschaft „Risottobund“ in Wien für eine Spende für das in Giltl zur Errichtung gelangende Deutsche Haus und Studentenheim und endlich für einen Gründer- beitrug von 100 fl. aus Troppau und eine Spende von 300 fl. aus Rann der Dank ausgesprochen. Nach Kenntnis- nahme des Anfalles eines Legates nach Herrn Ed. Pod Golon von Brudfeld in Brüz wurden für Ober-Sektschan ein Schulgeldbeitrag, ferner für Innerfloruz, Eiskleit, Berent und Laurein Schulunterstützungen bewilligt und Angelegen- heiten der Schulen in St. Lorenzen und Weitenstein berathen. Nach Beschlussfassung über Bauangelegenheiten von Köflersdorf, Böhm.-Trübau und Neurolosna gelangten schließlich Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Freiberg, Paskonek, Königgrätz, Licht enwald, Lieben, M.-Budwitz, Puzlig, Roscha und Stecken zur Erledigung.

Briefkasten der Schriftleitung.

Correspondenz des deutschen Schulvereines. Seit einiger Zeit sind die uns übersandten heftographierten Mittheilungen so unleser- lich, dass wir uns, wenn sich dies in Zukunft auch so verhalten sollte, gezwungen sähen, von der Veröffentlichung in unserem Blatte abzusehen.

Eingefendet.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel u. Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte, Molls Franz- brandwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis 1 Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Post-Nach- nahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Zuch- lauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Molls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Dankschreiben.) Herrn Karl Strell, Professor der Handelswissenschaften in Wien, I., Bauernmarkt 9. Sehr geehrter Herr Director! Genehmigen Sie meinen besten Dank für das mir übersandte Zeugnis. Als Lehrer, der eine sechsjährige Praxis hinter sich hat, kann ich der Wahrheit gemäß das fachmännische Urtheil abgeben, dass Ihre Unterrichts- briefe über kaufmännisches Rechnen, Handelsbriefwechsel, ein- fache und doppelte Buchhaltung nach einer äußerst leicht- fasslichen Methode verfasst sind, welche die Erlernung oben genannter Lehrfächer spielend gestaltet. Ich werde als schwache Genenleitung für Ihre mir gewidmete Mühe gerne bei passender Gelegenheit auf Ihr vorzügliches Institut hinweisen und zeichne mit Hochachtung ergebenst Brandeis Max m. p., Lehrer, Eybdi-Tunnel, am 28. August 1895. — Das Original oaign Schreibens erliegt mit vielen anderen ähnlichen Inhalten in der Handelskule des Professors Karl Strell zur Einsicht auf.

Nächter **Öl-Kaffee**

wird täglich beliebter, weil er den Kaffee zu einem gesunden, wohlgeschmeckenden und kräftigen Genussmittel macht.

Zu haben in allen Specereihandlungen.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SOUVEIZ)
CACAO

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago.

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlich. Be- gutachtung und durch tausende v. Dankschreiben aner- kannt das einzige existirende, wirkl. reelle u. unschäd- liche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen d. Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr. bei Postwesch. o. Nachnahme 90 kr. 707

K. Hoppe, Wien, XIV. Schwerglergasse 12.

Echtes Saxlehner's Bitterwasser 1518 **Hunyadi János Quelle**

Altbewährt. Verlässlich. Nach ärztlichen Gutachten unerreicht in seiner sicheren, mil- den, gleichmäßigen Wirkung. Man verlange in den Depots ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser.“

Gratis

erhalten Abonnentinnen der „Wiener Mode“ die reich illustrierte Zeitschrift

Wiener „Kinder-Mode“

mit dem Beiblatt: „Für die Kinderstube“, ferner eine große Anzahl **farbiger**

Mode- und Kunstbeilagen

sowie in beliebiger Anzahl

Echte Wiener Kleiderschnitte nach Maß

nach den Bildern der „Wiener Mode“ und der „Wiener Kinder-Mode“. Abonnementsannahme und Ansichtshefte in jeder Buchhandlung.

Vollständige Pension

und schöne Wohnung findet ein älterer Herr bei einer distinguirten Familie. Auskunft tägl. nachmittags bis 5 Uhr Tegetthoffstraße Nr. 19, 1. Stock.

Knabe oder Mädchen

wird in sorgfältige Verpflegung und Ueberwachung der Studien genommen. Wenn gewünscht, gewissenhafter Clavier- und franz. Unterricht, sowie franz. Con- versation im Ganzen. 1758

Anfrage in der Verw. d. Blattes.

Speise-Ausziehtisch

u. gut erhaltenen polierten **Wasch- kasten** sowie **Bücherkasten** zu kaufen gesucht. — Adressen an die Verw. d. Bl. 1755

Ein tüchtiger Kellerbinder

wünscht einen Posten bis 1. October. Josef R e s c h m a n n in Feistritz bei Lembach. 1757

Commis

tüchtiger Verkäufer, der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, und ein **Lehrjunge**

aus gutem Hause wird sofort auf- genommen im Galanteriewarengeschäft J. Hans Hofer. Marburg, Postg. 6.

Wirtschaftlerin

sehr gute Köchin, anständige Person, sucht Posten zu einem älteren acht- baren Herrn. — Gefl. Anträge mit Adresse an die Verw. d. Bl. 1748

Realität

mit schönen Wohn- u. Wirtschaftsgebäu- den, 120 Joch Acker, Wiesen, Wald, Obst- und Beiegärten, an der Bezirks- straße Marburg-Ehrenhausen in frucht- barer, ruhiger Gegend gelegen, ist ent- weder im Ganzen oder in Complexen von 28, 31 und 61 Joch zu verkaufen. Ausf. erteilt Frau **Anna Doban** in Platitz, Post Pöbnythofen. 1729

Eine einheimische Lebensversicherungs- Anstalt sucht für Marburg 173

Beamte

welche daselbst ihren ständigen Wohnsitz haben und werden denselben außer einen fixen Gehalt für die zu unternehmenden Reisen außerhalb des Wohnsitzes Tages- biäten und Fahrspesen vergütet. Im Ver- sicherungswesen nicht bewanderte Bewer- ber werden instruiert. Offerte mit Angabe des Alters, der Confession, der bisherigen Thätigkeit und Referenzen sind zu richten unter „A. B. 25“ an die Annon.-Exp. R. Mosse in Wien.

Pferdemist

von zwei Pferden, per Jahr zu ver- kaufen. Grube dormalen ganz voll. Anfrage in d. Verw. d. Bl. 1741

Forst-Zögling

mit absolvirter Unterreal- oder Bürger- schule wird zur Ausbildung für den niederen Forstverwaltungsdienst aufge- nommen. 1747

Anträge an die Verw. d. Blattes.

Fahrplan

der **k. k. priv. Südbahn**

Billich von 1. Juni 1895.

Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Kraftl.** Preis pr. Stück 5 kr.

Alois Kranegger

Steinmetzmeister, Tegetthoffstrasse 71 Marburg

empfeilt zu den billigsten Preisen: alle Gattungen von **Grab-Monumenten und Gruft-Eindeckungen** aus schwarz, schwedischen, deutschen, böhmischen, italienischen und steirischen **Granit, Diorit und Syenit**, dann alle Arten **Marmor- und Sandsteine**. Ferner übernehme ich alle Arten **Kirchenarbeiten**. — **Tisch-, Credenz-, Pult- und Waschtischplatten** aus Marmor, **Stiegentreppen** und alle in das Baufach einschlagenden **Steinmearbeiten und Reparaturen** wie auch **Grabschriften** in feinsten Ausführung. 240

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRSTL

HORS CONCOURS a. d. Weltausstellung PARIS 1889, in Flaschen von 45 Kreuzer an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.
Zu haben in Marburg bei Domenico Menis Nachfolger, Jos. Vidouz; M. Wolfram; Julius Crippa; Anton Beltrame, Spezerei- und Südfrüchtenhandlung.

Glasbuchstaben für Firmenschilder

aus Stanzglas (östr.-ungar. Patent) vergoldet, versilbert, weiss Emaille, schwarz Emaille unübertroffen in Schönheit und Glanz liefert billiger als jedes andere Fabrikat 1468
Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens
Neusattl bei Elbogen (Böhmen).
Sonstige Fabrikate: Flaschen und Verschlüsse, Fensterglas, Drahtglas (Glas mit Metalleinlage für Oberlichte) etc.

P. T.

Allen meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden für den gütigen Zuspruch und das ehrende Vertrauen während meines sechsunddreißigjährigen Geschäftsbetriebes bestens dankend, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich das Geschäft meinem Sohne Friedrich übergeben habe.
Hochachtungsvoll

Joh. Ulrich,

Handschuh- und Bandagen-Erzeuger.

Anknüpfend an die Worte meines Vaters erlaube ich mir die höfliche Bitte, den reichlichen Zuspruch und das ehrende Vertrauen, womit mein Vater während seines vieljährigen Geschäftsbetriebes ausgezeichnet wurde, in der Folge mir gütigst zuwenden zu wollen, wogegen ich immer ernstlich bestrebt sein werde, durch solide Arbeit, aufmerksame Bedienung und rechtliches Gebaren mich dessen würdig zu zeigen. Mit vollster Hochachtung und Ergebenheit

Friedrich Ulrich,

Handschuh- und Bandagen-Erzeuger in Marburg a./D.

Marburger Bade-Anstalt

Badgasse 9.

Täglich geöffnet von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für Dampf-, Douche- und Bannbäder. 1376

Die Entfernung ist kein Hindernis.

Provinzbewohnern diene zur Nachricht, dass die Einsendung eines Musterrockes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen. Illustrierte Maßanleitung franco. Nichtconvenientes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Jacob Rothberger, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Stefansplatz.

Filialen: Mariahilf, Budapest und Prag.

Die Ortsgruppe Marburg

des Vereines der österr. Handelsangestellten 1548

empfehlen sich den geehrten Herren Chefs und Handelsangestellten zur kostenlosen Stellenvermittlung.

Echte Brüner Stoffe

für Herbst und Winter 1895.

Ein Coupon, Nr. 3.10 fl. 4.80 aus guter lang, completen Herrenanzug (Rock, Hose u. Silet) fl. 6.— aus feinstem gebend, kostet nur fl. 10.— aus hochfeinstem

Winterrock-Stoffe, Jagdtuche, Loden, Kammgarn-Rock- und Hosen-Stoffe in schönster Auswahl, per Meter von fl. 2.50 aufwärts, und alle existierenden Stoffsorten verfertigt gegen Nachnahme die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage 1708

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als wenn solche durch Agenten bestellt werden. Die Firma Siegel-Imhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden schwindelhaften „Schneider-Kabattes“.



Züchtige redengewandte Leute, sowohl Männer als auch Frauen können sich durch Uebernahme einer lohnenden Vertretung (leicht verkäuflicher Ratenartikel) einen bedeutenden Verdienst verschaffen. Offerte unter „Gute Bedingungen“ besördert M. Dukas, Wien, I., Wolfsgasse 6. 1762

Uhrmacher-Lehrling wird gesucht. 1526
Anfrage in der Verw. d. Blattes.

Praktischer Meier, verheiratet, in der Feld- und Landwirtschaft gut versiert, wird sofort aufgenommen. Anzufragen bei Herrn Badl, Bordenberg. 1669

Möbliertes Zimmer elegant, Herrngasse 14, sofort zu vermieten. Fez, Glasdgl. 1705

Strangfalz-Ziegel

aus der I. Premkattner Falzriegel-Fabrik bestes und billigstes Bedachungsmaterial empfindet u. liefert die Hauptvertretung Othmar Krautforst, Graz, V, Eggenberggürtel 12. 1393

Lehrjunge oder Praktikant wird aufgenommen bei Alex. Starke, Postgasse. 1717

Kostplatz. In gewissenhafte Pflege u. Obforge werden Fräuleins sowie auch Lehrlingmädchen in der Domgasse 4, 1. Stock, aufgenommen. 1678

Dankagung. Meine Tochter litt an so heftigem Husten dass mau glaubte, sie müsste erstickend, und alle Hilfe, die wir gebrauchten, war erfolglos. Wir wandten uns daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8, und mit Freuden kann ich mittheilen, dass die überlieferten Medicamente vorzüglich gewirkt haben. Schon in den ersten Tagen ließ der Husten nach, und nach Ablauf einer Woche war meine Tochter wieder vollständig gesund. Ich sage daher Herrn Dr. Hope meinen besten Dank. (gez.) Leopold Raiblinger, Gries. 725

Ein kleines möbliertes Zimmer wenn möglich mit Frühstück und Nachtmahl, wird in der Tegethoffstraße oder in der nächsten Nähe für soliden Herrn, der untertags nicht zu Hause ist, gesucht, per 15. d. zu beziehen. — Anträge unter „Bescheiden“ bis längstens 10. d. M. an die Verw. d. Bl. 1739

Zu verkaufen: 1 großer Auszugstisch (Eichenholz), 1 Waschkasten, 1 Credenz, 1 Nachtkastel. Anfrage in Verw. d. Bl. 1740

Kundmachung.

Vaut Beschluss des Allgemeinen Verbrauchs- und Sparvereines können die Mitglieder das Fleisch gegen Marken bei mir beziehen und verschere eine aufmerksame und solide Bedienung. 1744
Achtungsvoll

Johann Benezik, Viktringhofgasse 14.

C. Pickel & Co., Marburg, Theatergasse 11,

empfehlen sich zur Lieferung von Cement-Pflasterplatten, Rauchfang-, Pfeiler- und Brunnen-Deckplatten, Kellerfenster, Thür- und Aschengrubenstöcke, Stiegenstufen, Brunnenmuschel, Canalröhren, Futterbarren etc. aus Portland-Cement, ferner zur Lieferung von Steinzeugröhren für Canal-, Wasserleitungs- und Abort-Anlagen, Chamotte-Steine, Klinger-Platten und Stödel, Mettlicher Platten vorzüglicher Qualität und Dessins und zur Herstellung von Canalisirungen, Cementböden, Pflasterungen etc. und zur completen Ausführung von Rohrkanälen und vollständigen Stalleinrichtungen.*)

Pläne und Kostenüberschläge gratis. — Preiscourante auf Wunsch franco. Mehrjährige Garantie und beste solideste Ausführung bei billigsten gestellten Preisen. 940

Portland- und Roman-Cement

vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

*) Die Stall-Einrichtungen der Firma C. Spitzer in Wien, deren Alleinvertretung für Süddeutschland wir haben, sind eine besondere Specialität, von den höchsten Herrschaften, vom Jockey-Club und vielen anderen Pferdebesitzern empfohlen. Bestehe liegen zur Einsicht auf.

BRUNO THIEL,

Buchhandlung und Antiquariat

vormals Daberkow's Sortiment, Wien VII/2
Mariahilferstraße 12, 14, 16.

Billige Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Auerbach B., deutsche Volksbücher, kleine Erzählungen und Novellen, mit 400 Abbildungen, 3 Bde. Bonn. In 3 hochgel. Origlwbd. geb. (statt fl. 7.20) fl. 2.70
Bilder aus d. Harem. Humorist. Text v. Bacano mit vielen Bildern v. Klic. br. (fl. 1.80) 90 fr.
Briefe von Dunkelmännern. Sammlung von Briefen voll köstlichen Humors. — Origlwbd. (fl. 3) 60 fr.
Briffault G. Die Geheimnisse von Rom im 19. Jahrhundert, frei bearbeitet v. Alvensleben. 524 Seiten m. vielen Ill. Orig. 8. br. (fl. 2.75) 90 fr.
Casanova's 100 galante Abenteuer. Auszug a. d. groß. Werk in 1 Bd. br. fl. 1.80 fl. 1.
Courtisanes und vornehme Damen im alten Rom. Die Bacchantinnen und die jungen Patricier Roms unter den Cäsaren. br. (fl. 1.80) 40 fr.
Dandet. Berühmte Pariser Sittenromane: Die Könige im Exil — Jac — Fromont jun. und Hülser sen. — Der Nabob. Zusammen 4 Bde. br. (à fl. 1.80) à 75 fr.
Debay A., Der Mensch und die Ehe. Gesundheitslehre u. Physiologie derselben. Natur- u. ärztliche Geschichte des Mannes und der Frau. br. (fl. 1.80) 60 fr. — Der Mann u. d. Weib. Naturgeschichte derselben. f. ihrem Erscheinen auf d. Erde bis zu unj. Tagen. br. (fl. 1.80) 60 fr. — Dieselben in 2 Bdn. geb. à fl. 1.20.
Donnelly, J. Cäsar's Säule. Ein Zukunftsroman 324 Seiten 1892. br. (fl. 1.50) 20 fr.
Galen Th., Baron Brandau u. sein Junker. — Emery Standon. 2 hübsche Romane des beliebten Autors in 8 Bdn. br. (statt fl. 19.80) zusammen nur fl. 1
Japan in Wort und Bild. Schilderungen von Land u. Leuten. Interessante Reisebeschreibung v. W. Heine. Brigade-General. Große illust. Prachtausg. m. 50 feinen Photographien gr.-8. br. (fl. 18) fl. 2
Liebeschwärme. Erzählungen d. Königin von Navarra und Novellen Ludwig XIV. Berlin, br. complet (fl. 2.40) 60 fr.
Malot, H., Seine Mutter. Roman aus d. Französischen. br. (statt fl. 3) 75 fr.
Militär-Humoresken von Laverrenz, Cerrom-Schwiening, Ruffige etc. 14 versch. Bdn. darunter die köstliche Humoreske „Memoiren eines Schwabronbodes“, reich illustriert. Jedes Bdch. (statt 60 fr.) für à 30 fr. Alle 14 Bdch. zusammen genommen (statt fl. 8.40) nur fl. 3.80
Mühlfeld Dr., Justizmorde. Eine Sammlung d. interessantesten Criminal-Processe alter und neuer Zeit. Nach amtlichen Quellen. 2. Aufl. 2 Thl. 1880. br. (fl. 2.40) 60 fr.
Ausführliche Verzeichnisse meines großen Antiquarlagers sende auf Verlangen gratis und franco.

Bruno Thiel, Buchhandlung und Antiquariat Wien, VII/2, Mariahilferstraße 12, 14, 16.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



Alleiniges Fabrikationsrecht des J. Bendik in St. Valentin der neuersundenen l. k. a. pr.

Lederglanzinktur

zum Glänzen (Wischen) von Pferdegeschir, Wägen, Schuhwerk, Möbel- und Galanterieleder das bestbewährte Pugmittel. Von drei h. k. Ministerien geprüft, bestens befunden, vom Militär, sowie in Marställen, von k. u. k. Hoheiten, den größten Transport-Unternehmungen, in Wien, Graz etc. in Verwendung.

Dann für Wasserdichtheit und Weichheit des Leders an Schuhwerk etc. das rühmlichst bekannte patent. wasserdichte

Ledernahrungsfett.

Ueber 50 Auszeichnungen sowie Verwendung am Jagdschuhwerk, Pferdegeschir am Allerhöchsten Hofe bestätigten die Vorzüglichkeit. Auch wird

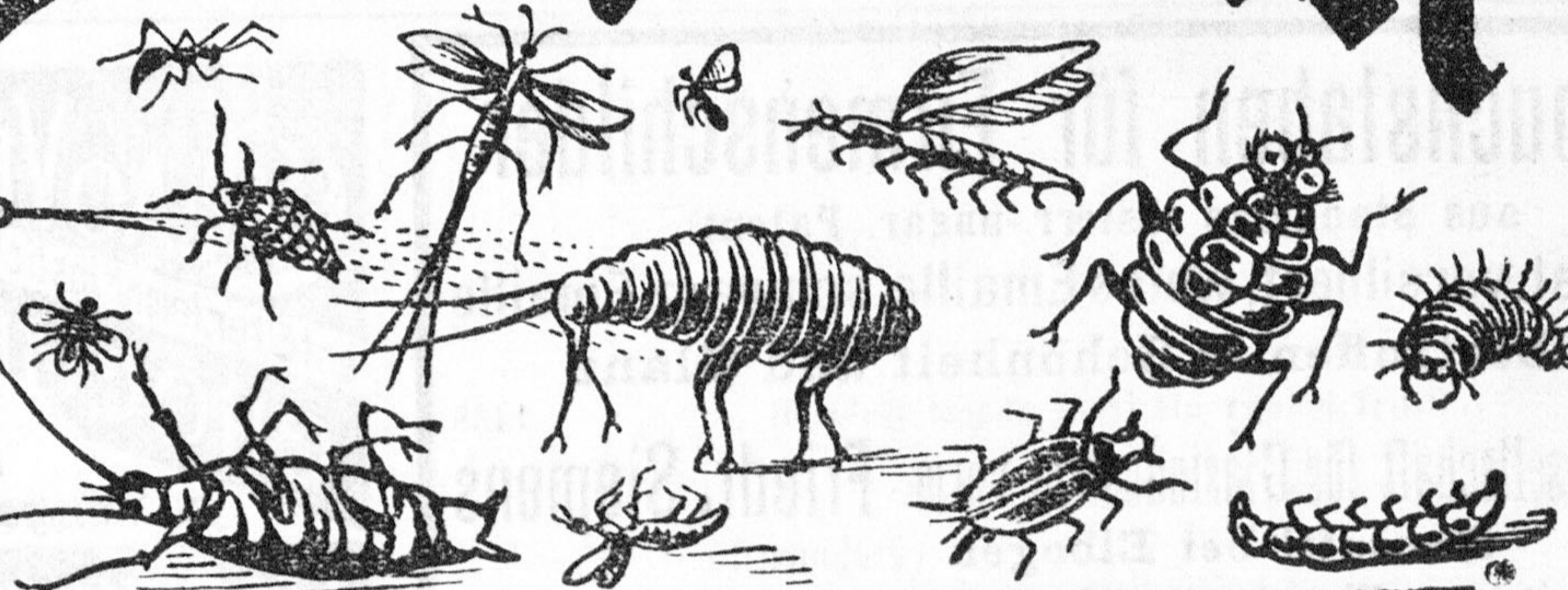
Suf- und Wassenfett

besten Qualität erzeugt. Preise von jeder Sorte in Blechbüchsen oder Flaschen per 10 Stück 1, 2, 4 und 8 fl. per Kilo, vom Lederfett fl. 1.60, Glanzinktur fl. 1.20. Suf- und Wagenfett nur 60 kr. — Jedes Stück ist mit dem Namen des Erfinders J. Bendik versehen, um Täuschungen vorzubeugen, worauf beim Kaufe zu achten ist. Wiederverkäufer u. Militär haben Rabatt. — Lagernd in allen größeren Orten der Monarchie bei den besser situirten Kaufleuten.

Depots: In Marburg bei F. Holajek, in Graz bei L. Kroath, in Gits bei Traun und Stieger, in Bruck bei Wacker, in Laibach bei L. Weber, in Klagenfurt bei S. Muffi Nachfolger.



Bacherlin



wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites

Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Bacherlin“.

- Marburg: A. Duandest. Consumhalle. L. H. Koroschek. Alois Mayr. Max Moric. Friedrich Felber. D. Banalari. Silb. Fontana. M. Verdajs. Franz Frangeisch. F. P. Holajek. Gottfried Reß. A. W. König. B. Vinoffi. Witz. Abt.

- Marburg: Carl Krizick. Anton Beltrame. Josefa Harler. Allg. Verbrauchs- u. Sparverein. F. Vorber. L. Riß. Lucardi's Ww. S. Nowak. Josef Sagai. Carl Schmidl. A. Schröfl. Carl Eschampa. Jos. Walzl. M. Wolfram. Ehrenhausen: J. Lamniger

- Fresen: Richard Sonns. Gonobitz: Georg Wischa. Hl. Dreifalt. W. Kramer. Leibnitz: A. Prabl. D. Ruffheim, Ap. J. Seredinski. Franz Kraus. R. Hartmann. Andr. Stine. Mahrenberg: J. Trettler. Mureck: J. Kolletnigg. Anton Freisimuth. Joh. Kugler. Anton Prisching.

- Tüffer: Andr. Elsbacher. Carl Hermann. Reifnigg: J. Fuzhofer. Tomasi Rudolf. Radlersburg: Johann Kramberger. J. Kerschischnig. M. Thurmann. J. Kuzmics. J. Simonitsch. W. Wanous. Rohitsch-Sauerbrunn: Böheim August. St. Georgen: Franz Krautitsch.

- Hohenegg Fr. Zottel. St. Lorenzen: M. Poliska. J. Micheltich. St. Lorenzen a. Drauf.: Elias Turin. Straß: J. Puchwald. Studenitz: J. Kandolin. W. Feistritz: J. Stieger. Wind-Graz: Gust. Uxa. Joh. Bungarschet. Josef Klinger. Josef Winkler. Wies: Julius Hainzi.

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen „wohlgemerkt“ nur dort, wo Bacherlin-Placate ausgehängt sind.

K. k. Staats-Oberrealschule in Marburg.

Die Einschreibungen der Schüler zum Eintritt in alle Classen finden am 16. September l. J. von 8-12 Uhr vormittags in der Directions-kanzlei und den bezeichneten Lehrzimmern statt. Die Aufnahmeprüfungen für die 1. Classe werden am gleichen Tage um 2 Uhr nachmittags in dem Lehrzimmer dieser Classe, — alle übrigen Prüfungen am 17. September l. J. vormittags um 8 Uhr in den betreffenden Classenzimmern vorgenommen. Diese Fristen mögen pünktlich eingehalten werden, da nachträgliche Aufnahmen und Prüfungen Schwierigkeiten bezeugen.

Die Direction spricht ferner die Erwartung aus, dass sämtliche die Aufnahme nachsuchende Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter erscheinen.

Am 18. September ist ein feierlicher Gottesdienst, nach demselben finden sich alle Schüler wieder im Anstaltsgebäude ein; am 19. September 8 Uhr vormittags beginnt der regelmäßige Unterricht. — Die Aufnahmebedingungen sind aus dem Jahresberichte und den Kundmachungen im Anstaltsgebäude ersichtlich.

Der k. k. Director: Knobloch.

Brieflicher Unterricht in der

Buchhaltung

Rechnen etc.

von Carl Strell, Professor der Handelswissenschaften in Wien, I., Bauernmarkt 9. Prohebrief gratis und franco.

Ein Bindergeschäft

auf gutem Posten in Marburg ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1684

Grösstes Lampenlager

bei Original-Fabrikpreis-Berechnung empfiehlt

J. Martinz, Marburg, Herrengasse 18.

Zum Schulbeginn!

Schultaschen, Bücherträger, Schulzegger, Federpenale sowie schöne billige Gravatten in größter Auswahl

zu haben bei Josef Hans Hofer, Postgasse Nr. 6.

Der schmackhafteste, allein gesunde und zugleich billigste Zusatz zu Bohnenkaffee ist: Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen



KATHREINER'S KNEIPP-MALZ-KAFFEE

EHREN-DIPLOM

1891-1894

8 GOLDENE MEDAILLEN



SCHUTZMARKE

Reinstes Naturproduct in ganzen Körnern. Fälschung durch Beimischungen daher ausgeschlossen.

Vorsicht: Man verlange und nehme nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“.

Ueberall zu haben: 1/2 Kilo. 25 kr.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl - Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit **A. Moll's** Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien**, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots in Marburg: **J. Richter**, **Ap. A. Mayr**, **M. Moric**, **C. Krížek**, **A. Lininger**, **Cilli**: **Baumbachs Apoth.**, **Karl Gela**, **Apoth. Judenburg**; **Ludw. Schiller**, **Knittelfeld**: **M. Zawersky**, **Apoth. Pettau**: **Ig. Behrbalk**, **Apoth. Radkersburg**: **Max Leyrer**, **Apoth.**

Cacao-Fabriken von de Erve H. de Jong

könig. niederländische Hoflieferanten Wormerveer, Holland.

De Jong's Cacaopulver,

das beste Fabricat der Gegenwart

garantiert rein, leicht löslich, wahrhaft ergiebig und von köstlichem Geschmack. Ist zu haben in jedem besseren Spezerei-, Droguen- und Delicatessen-Geschäft.

1306

Vertreter für den Groß-Verkauf **Anton Stadler, Graz.**

Nachtheilig

für die menschliche Haut sind alle schlechten, ätz-scharfen Flüssigkeiten. Eine gute Toiletteseife muß streng neutral, rein, mild und fettreich sein. Hierin ist **Doering's** Seife mit der Gulte unerreicht; zuzufolgedessen sollte sie Jedermann für seine Toilette im Gebrauch haben, sie verfeinert den Teint und macht die Haut schön und zart.

Erhältlich überall. 30 Kr. per Stück.

General-Vertretung **H. Mutsch & Co.**,
Wien, I., Luge 3.

En gros-Verkauf bei **Josef Martinz**.

Gasthaus mit Bäckerei

und Gemischtwarenhandlung
sodort zu vergeben. Anzufragen in
der Berv. d. Bl. 1693



Diese im Jahre 1876 von uns erfundene, aus den feinsten Rohstoffen in rother u. schneeweißer Farbe hergestellte

Universal-Metall-Putz-Pomade ist das allerbeste, einzig zweckentsprechende Metall-Putzmittel. Alle ähnlichen Erzeugnisse, wenn auch anders benannt, sind Nachahmungen unserer Universal-Metall-Putz-Pomade und erreichen nicht annähernd die Vorzüge derselben. Man achte deshalb beim Einkauf genau auf unsere Firma u. Schutzmarke. General-Depot für Oesterreich-Ungarn: **Gottlieb Voith, Wien, III/4.**

Zwei Koststudenten

übernimmt ein Lehrer in Quartier und Verpflegung. Strenge Aufsicht beim Studium. Nähere Auskunft in **J. Gaifler's** Papierhandlung, Burgplatz. 1667

Ein Gewölbe

auch als Werkstätte oder Magazin zu verwenden, ist zu vermieten. Anfrage in d. Berv. d. Bl. 1721

Fräulein

werden bei einer anständigen Familie in Kost und Verpflegung genommen. Adresse in der Berv. d. Bl. 1691

Damen

können in Zurückgezogenheit ihre Entbindung abwarten bei einer Wiener Gebamme. Gute und billige Verpflegung. **Graz**, Schmölzergasse 15. 1712

Ein Lehrer

übernimmt unter mäßigen Bedingungen Studierende in Aufsicht und Pflege. Anfrage Kaiserstraße 4, 2. Stock, links.

Haus

zu verkaufen, Tegetthoffstraße 69 in Marburg, preiswürdig, unter der Hand. Anfrage beim Eigentümer dortselbst. 1686

Gekauft

werden **1000 HÜHNERAUGEN-**mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten **Thilophagplaten**. Erfindung des vom hohen Ministerium beh. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund** in Dedenburg. Ein Couvert 45 Kr. — Hauptdepot für Südsteiermark bei Herrn **M. Wolfram in Marburg.** Droguenhandlung.

10 Gulden

täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir auch im kleinsten Orte sowohl Männern als Frauen, die sich mit dem geschäftlich gestatteten Verlaufe von Losen und Wertpapieren befassen wollen. Anträge unter „leichter Verdienst“ an **Rudolf Woffe**, **Wien**. 1067

Näherinnen

und Lehrling werden aufgenommen bei **J. Klemensberger**, erste Marburger Wäsche-Erzeugung. 1675

Wir suchen

Personen aller Berufsclassen zum Verlaufe von geschäftlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt. Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft **Adler & Comp.**, **Budapest**.

Kaiser-Jubiläums-Kirchenbau-Lose à 1 fl. Ziehung Donnerstag!

Haupttreffer 30.000 Gulden wert.

Lose empfiehlt: **Marburger Escomptebank und Buchdruckerei J. Kralik, Postgasse 4.** 1082

Kundmachung.

An der k. k. Staats-Oberrealschule in Marburg findet die Einschreibung der Schüler aller Classen am 16. September von 8—12 Uhr vormittags in der Directionskanzlei statt. Die Aufnahmeprüfungen für die erste Classe beginnen am 16. September um 2 Uhr nachmittags, jene für die übrigen Classen am 17. September 8 Uhr vormittags. 1131
Die Direction.

Best eingerichtete

mechanische Strickerei

von **Alois Heu jun., Marburg**
Räntnerstraße 17.

Empfehle mich zur Anfertigung aller Sorten Strickarbeiten, sowie Uebernahme von feinsten Aufstrickarbeiten. 1380

Dank und Anempfehlung.

Bringen zur gefälligen Kenntnis, daß wir die **Mühle in Fraueheim** an Herrn **Michael Goltschnit** verkauft habe und denselben bestens anempfehlen.
Marburg, am 3. September 1895.
Hochachtungsvoll **Karl Scherbaum & Söhne.**

Ich beehre mich den geehrten Herren Bäckern und Mehlhändlern etc. die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die **Scherbaum'sche Mühle in Fraueheim** käuflich erworben habe und durch strenge Reellität und Fachkenntnisse bestrebt sein werde, alle meine geschätzten Kunden bestens zufrieden zu stellen. Indem ich um recht zahlreiche Aufträge ersuche, zeichne ich
hochachtungsvoll **Michael Goltschnit.**
Fraueheim, am 3. September 1895.

3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.	Franz Johann Kwizda	Schutzmarke.
K. u. k. öster-ungar. Hoflieferant	Kwizda's	König. rumänischer Hoflieferant
	Korneuburger Viehnähr-Pulver.	
Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.		
Seit mehr als 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergeblichkeit der Kühe.		
Preis: 1/1 Schacht. 70 Kr. 1/2 Schacht. 35 Kr.		
Man achte gefl. auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Kornb. Viehnährpulver	Haupt-Depot: Kreis-Apotheke Korneuburg bei Wien.	Zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Mathias Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

Aelteste und grösste Nähmaschinen-Niederlage

Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringschiffchen-Maschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic-Cylinder-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Rosmann-Maschinen zu billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen. Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

In der **mechanischen Werkstätte**

Reparaturen fachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in **Haustelegraphen und Telephon-Anlagen** unter Garantie zu den billigsten Preisen bei **Mathias Prosch.**

Preblauer Sauerbrunnen

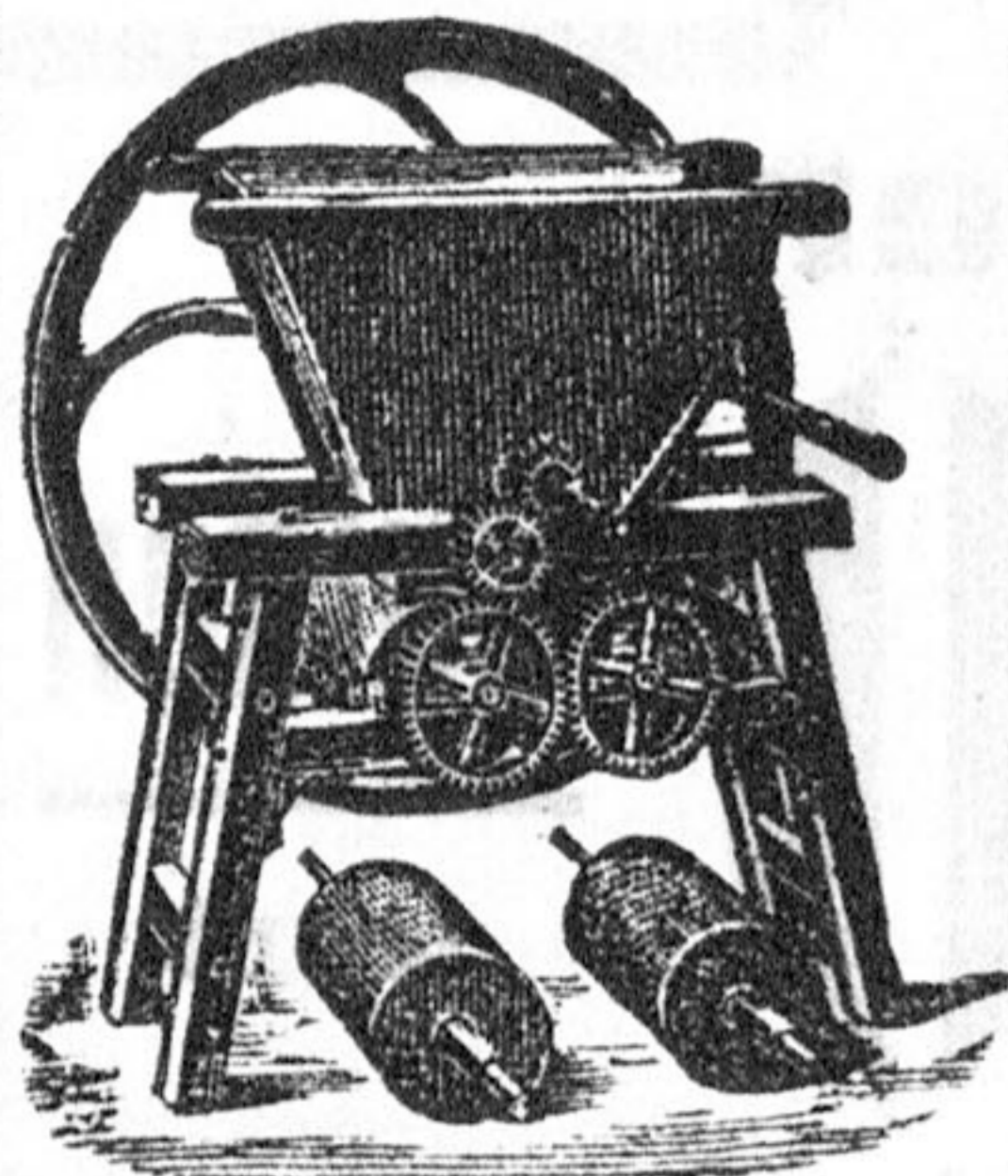
reinsten alkalischer Alpenfäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei Chron-Catarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, Chron. Catarrhe der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau**, Post St. Leonhard, Kärnten. 151

Thymol-Mundwasser

Schutz gegen Hohlwerden der Zähne und üblen Geruch im Munde, **Klettenwurzel-Essenz**, Kopfwaschwasser gegen Haarausfall. **Bade- und Toilette-Schwämme, Luffa- u. Waschhandschuhe. Medicinische Seifen und alle Toilette-Artikel.** Preisblatt auf Wunsch kostenfrei.

Droguerie des Max Wolfram in Marburg.

Zur Obstverwertung. Pressen für Obst und Wein



neuester vorzüglichster Construction. Original-Fabricate mit kontinuierlich wirkendem Doppel-druckwert und Druckstärkeregulator. Garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- u. Traubenmühlen Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar.

Soft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

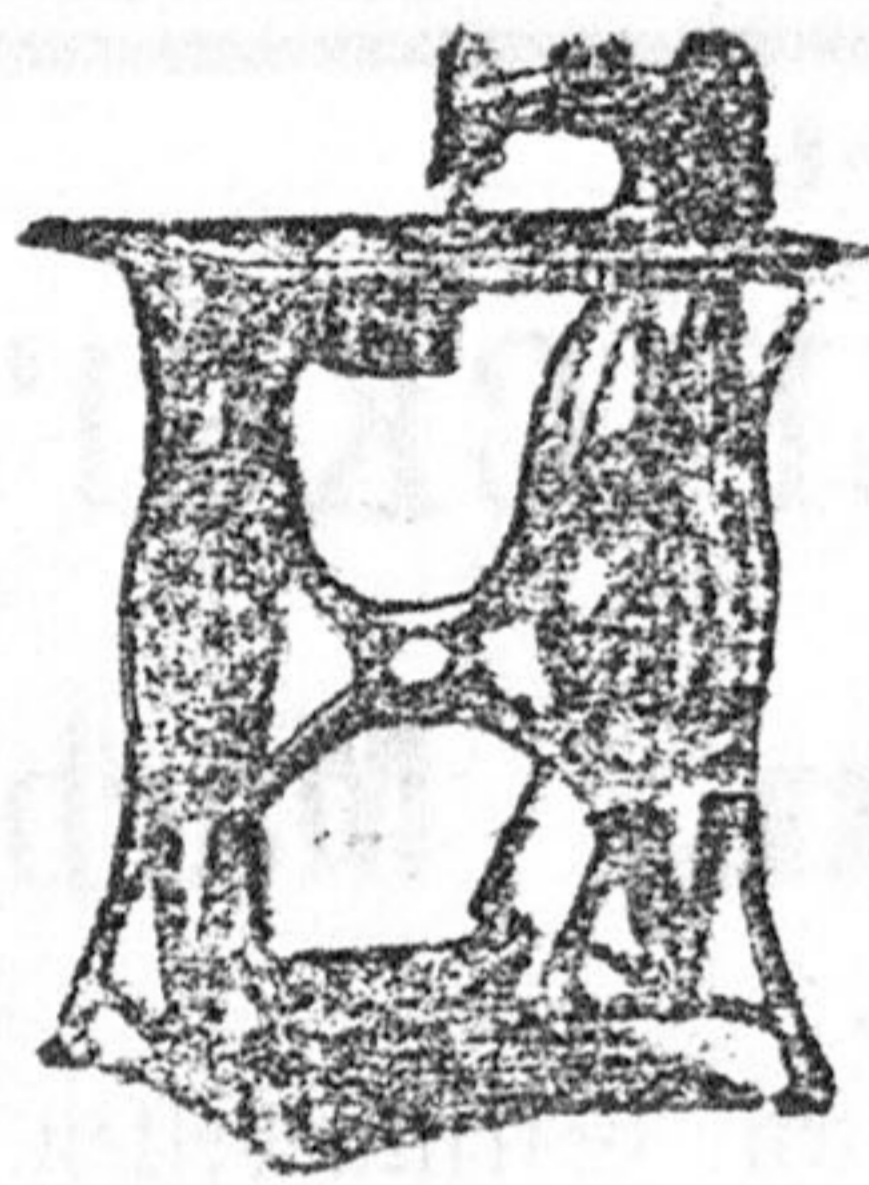
Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzensprizen „Syphonia“ fabricieren als Specialität

Ph. MAYFARTH & Co.

kaiserl. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahlreichen Anerkennungen gratis. Vertreter und Wiedervertäufser erwünscht. Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.



Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

VON

FRANZ NEGER

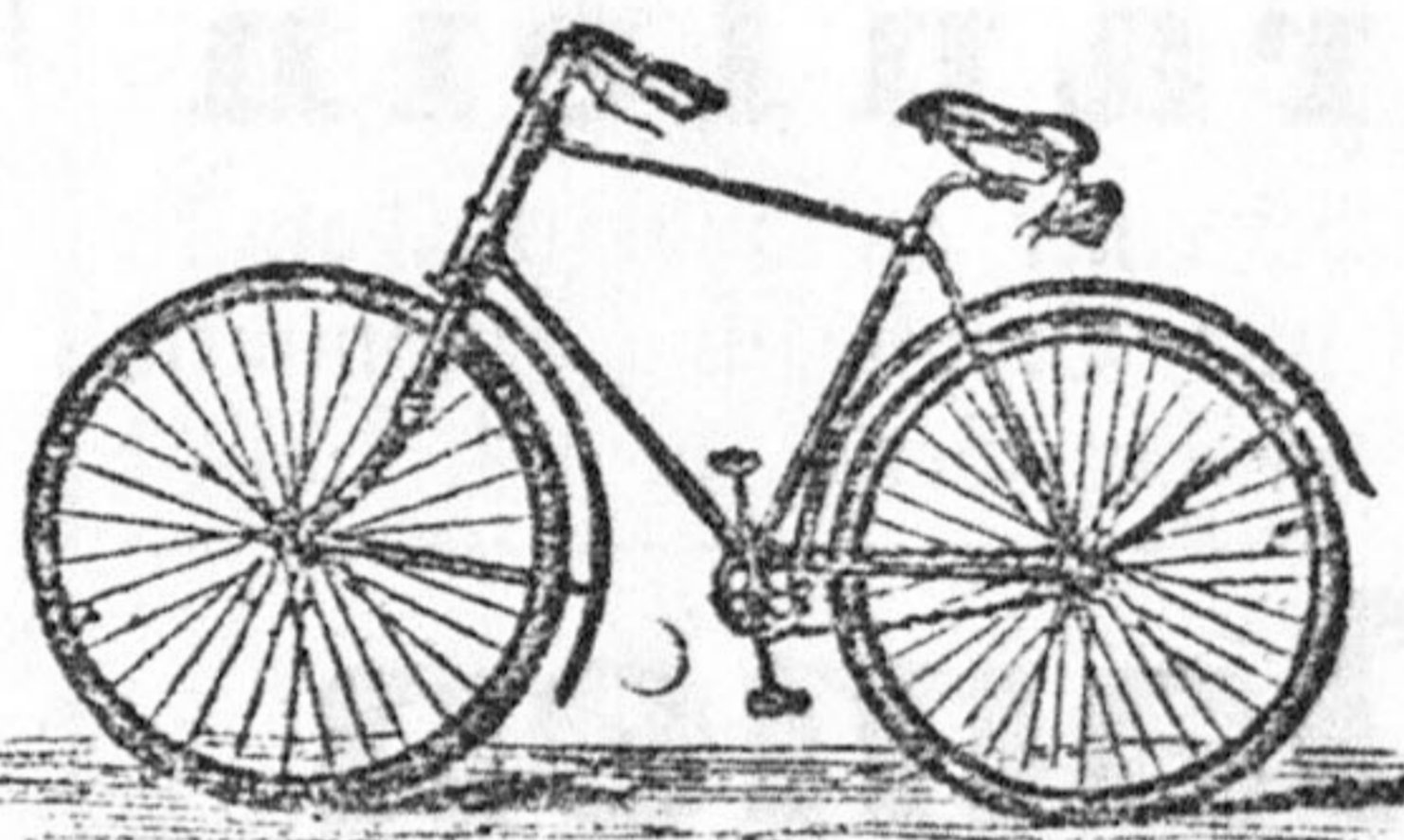
29 Burggasse. Marburg, Burggasse 29.

Verkaufsgewölbe, Nähmaschinenlager aller Systeme: Postgasse Nr. 8. Allein-Verkauf der berühmten Original-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatztheile, Nadeln, Oele u. zu den billigsten Preisen. Eigene Erzeugung.

1895 Modelle, Halbrohrad für Strasse von 10-12 Kilo, leichtes Tourenrad von 12-14 Kilo zu den billigsten Preisen gegen Barzahlung. Bei Ratengeschäften 10% mehr. Reparaturen sachmännisch unter Garantie gut und billigst.

Neu angelegte große Fahrbahn im Hause. Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt. Lehrmaschinen werden gratis zur Benützung beigelegt. Wer eine Maschine kauft, erhält Unterricht gratis.

Filiale: Klagenfurt, Wienergasse 10.



Delicatessen- und Specerei-Handlung „zum Italiener“

empfehlte sein reichsortiertes Lager in:

feinste Südfrüchte jeder Gattung:

- Orangen, Limonien, Datteln,
- Malagatrauben, Mandeln,
- Molfetta, Krachmandeln,
- Pistazien, Brunellen, Feigen
- Smyrna, Rosinen, Zibeben,
- Calaburnia, Pignoli.

Feinste Tafel-Dessertweine:
 Donaupele, Badner-Berg,
 Marke Schreiber, Gumpoldskirchner,
 Schomlauer, Hörtenberger Perle & Riesling etc.,
 Sherry, Marsala, Madeira,
 Taragena, Malaga, Wermuth,
 Portwein old, Tokayer Ausbruch,
 sowie ein reiches Sortiment Bordeaux-Weine,
 sowie franz. u. inländ. Champagner,
 Cognac, Liqueure etc.

Feinste Conserven u. Compots:
 Sardinen in allen Größen,
 Tafelsardellen, Bouillonhäringe,
 Anchovis, Sprotten, Ostseehäringe,
 ger. Rheinlachs, mar. Häringe,
 Salzhäringe, Rollhäringe,
 Pickelhäringe, feinste franz. Erbsen,
 Artischocken, Spargel,
 Früchte in Cognac, sowie candierte und glasierte Compots.

Frisches Sortiment von Käse:
 Hoch Ia Emmenthaler, feinst
 Halb-Emmenthaler, milden Groyer,
 echt franz. Roquefort, echt holl. Eidaer,
 echt Gorgonzoller, weis und grün,
 echt Mailänder Strachino,
 echt Parmesan, Imperial, Bierkäse,
 franz. Formage de Brie, echt Hagenberger Käse
 und Butter, Liptauer, Olmützer Quargeln,

Feinste frische Fleischwaren im Anschnitte:

Pragerschinken, Westphäler Schinken,
Mailänder Salami, Ungarische Salami,
Veroneser

Salami, Mortadella di Bologna, echte Krakauer Würste,
Pariser Würste, Zungenwurst,

Presswurst, Zamponi, Gansleberwurst,
Schinkenwurst, Gansleber-Pasteten, echte

Krainerwürste, echte Debreziner. Täglich frische Frankfurter.

Weiters empfehle ich mein feinstes Lager in: Thee, Rum, Cacao, Chocolade, Vanille, Citronat, große Auswahl in Kaffee, Reis und feinsten Oelen, sowie echt russischen Caviar, echte Nürnberger Lebkuchen etc. etc.

Zur Saison stets großes Lager von Grünzeug, Carfiol, Radici, Nürnberger Kren, ital. Zwiebel, Knoblauch etc.

Um geehrten Zuspruch bittet

Anton Beltrame „zum Italiener“

MARBURG, Herrengasse 32.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints

PÜDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 103

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Zu haben in Marburg bei H. J. Turad und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Tuch-Coupons

Nouveautés für Herbst und Winter 1895 für kompletten

- Herren-Anzug . . . nur fl. 4.10
- Loden-Rock . . . „ „ 3.25
- Winterrock . . . „ „ 4.70
- Salonanzug . . . „ „ 7.80
- Wentischitoff . . . „ „ 4.10

in Resten noch billiger.

Ferner allerlei Lodenspecialitäten, Strapazierstoffe, Tricots, Damentuche und Kammgarne für jeden Bedarf.

Versandt

gegen Nachnahme. Garantie: Rückersatz des vollen Kaufpreises bei Nichtconvenienz. Muster gratis und franco. D. Wassertrilling Tuchhändler Boskowitz nächst Brünn. Tausende Anerkennungen. Seiner bedeutend ermäßigte Preise.



Kinderwagen

in allen Ausführungen preiswürdig, dauerhaft und elegant bei

H. J. Turad

Marburg Burgplatz 8.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-Depot F. Sibli, Wien, III., Salsianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 131

Keine Hühneraugen mehr!



Josef Estermann,

Seifen-, Toiletteseifen- und Parfümerie-Fabrik Urfahr, Maximilianstrasse 10.

Neu. Neu.

Estermanns Bärenseife

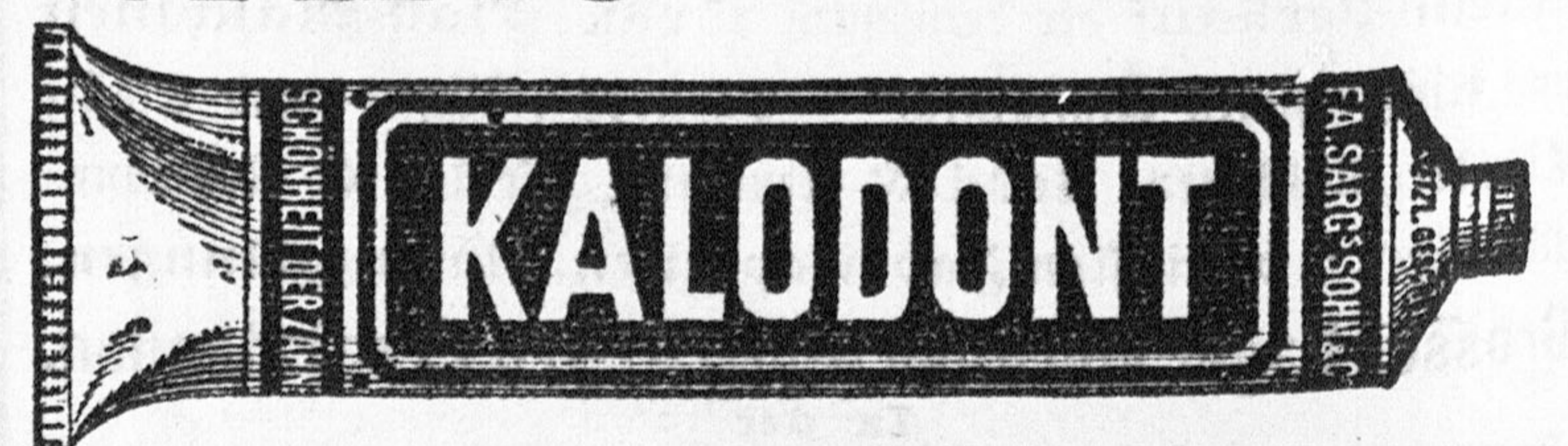
per Stück 20 Kr.

Estermanns Bärenseife hat in ganz kurzer Zeit durch ihre sehr milde Wirkung auf die Haut, da sie dieselbe nicht nur erfrischt und belebt, sondern auch zart und geschmeidig erhält, einen bedeutenden Erfolg errungen.

Höchster Glyceringehalt, exquisites Parfüm, gefällige Form sind die Hauptvorzüge der Bärenseife, welche in jeder Hinsicht allen an sie gestellten Anforderungen entspricht. 1359

Eigene Erzeugnisse von allen Sorten Toilette-Seifen in den verschiedensten Gerüchen.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes (Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele MILLIONEN male erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel. 2092

Überall zu haben.

Alois Keil's Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. — Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta, bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr.,

Gold-Lack zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur,

ausgezeichnet, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel. 1 kleine Dose 45 kr. — 1 mittlere Dose 75 kr., stets vorrätig bei 1585

Alois Quandest in Marburg.

Niederlage für Cilli: **Victor Wogg.**

Landschaftlicher Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten Medicin-Autoritäten. **Tempelquelle,** bestes Erfrischungs-Getränk, besonders bei Epidemien. **Styriaquelle,** bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungs-Organen. **Versandt** durch die landsh. Brunnen-Verwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn und landsh. Niederlage in Graz, Schmiedgasse. 607

Albert Lončar

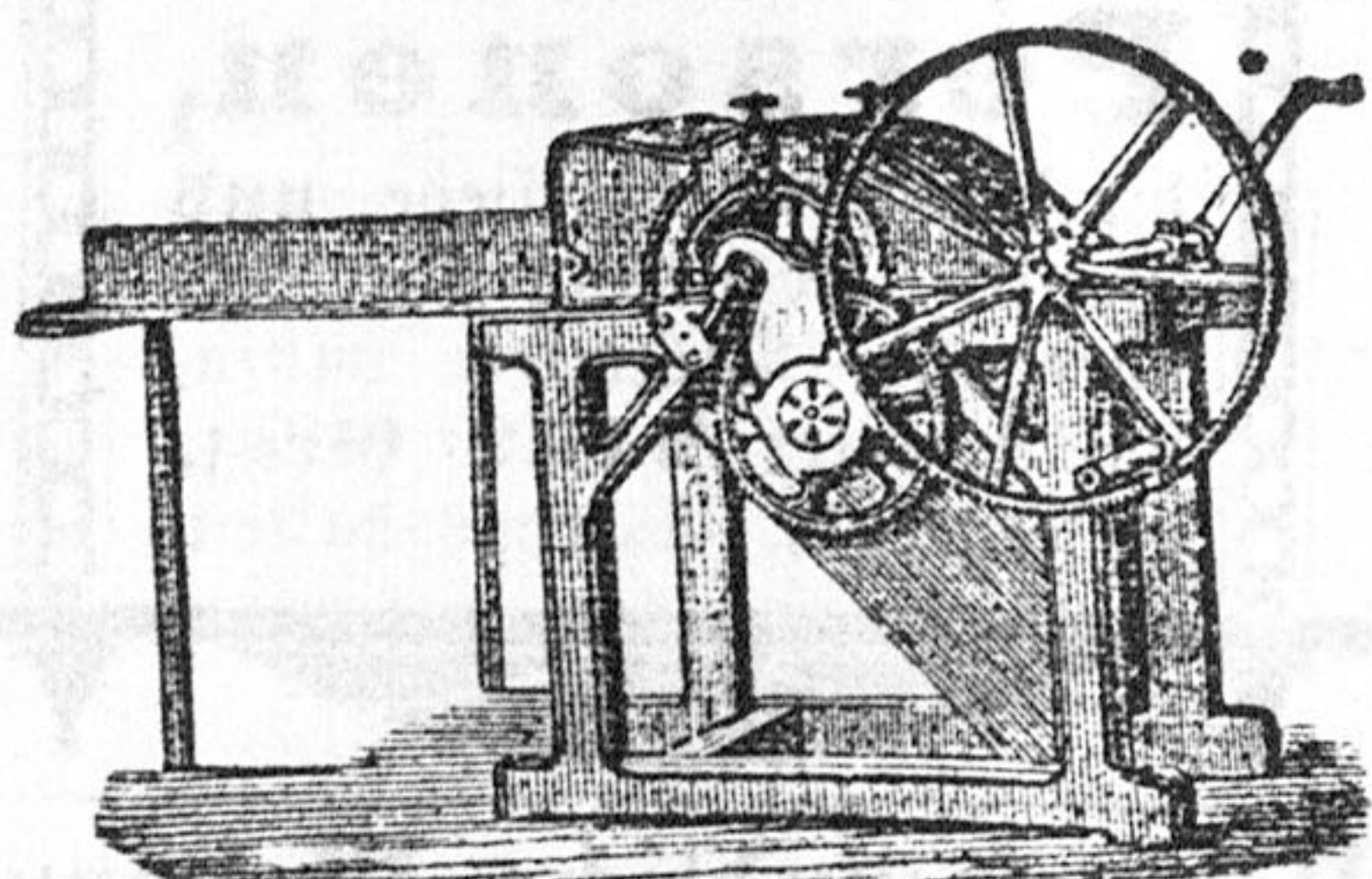
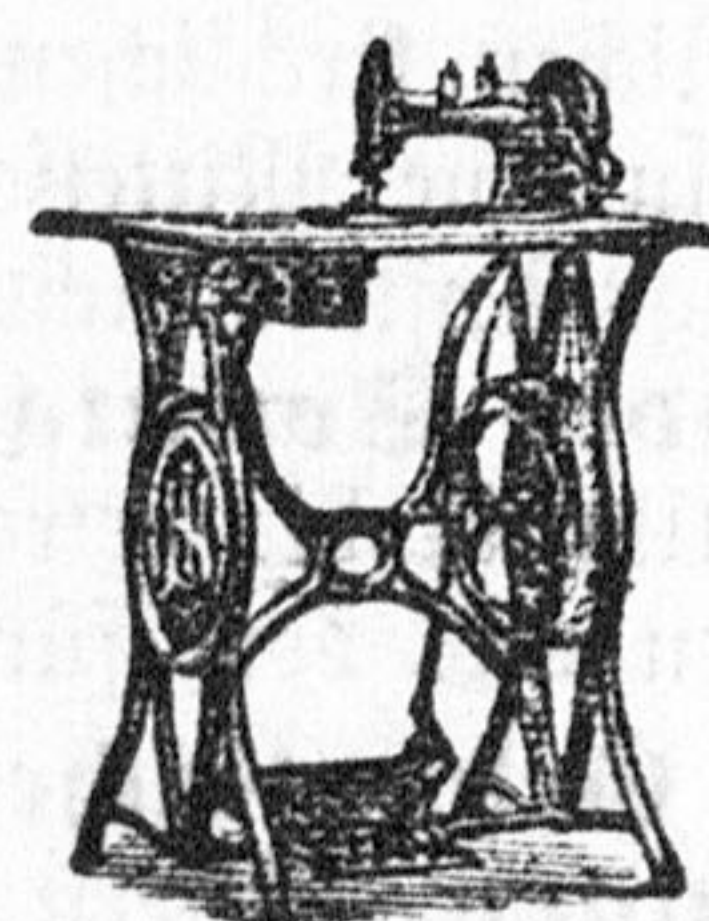
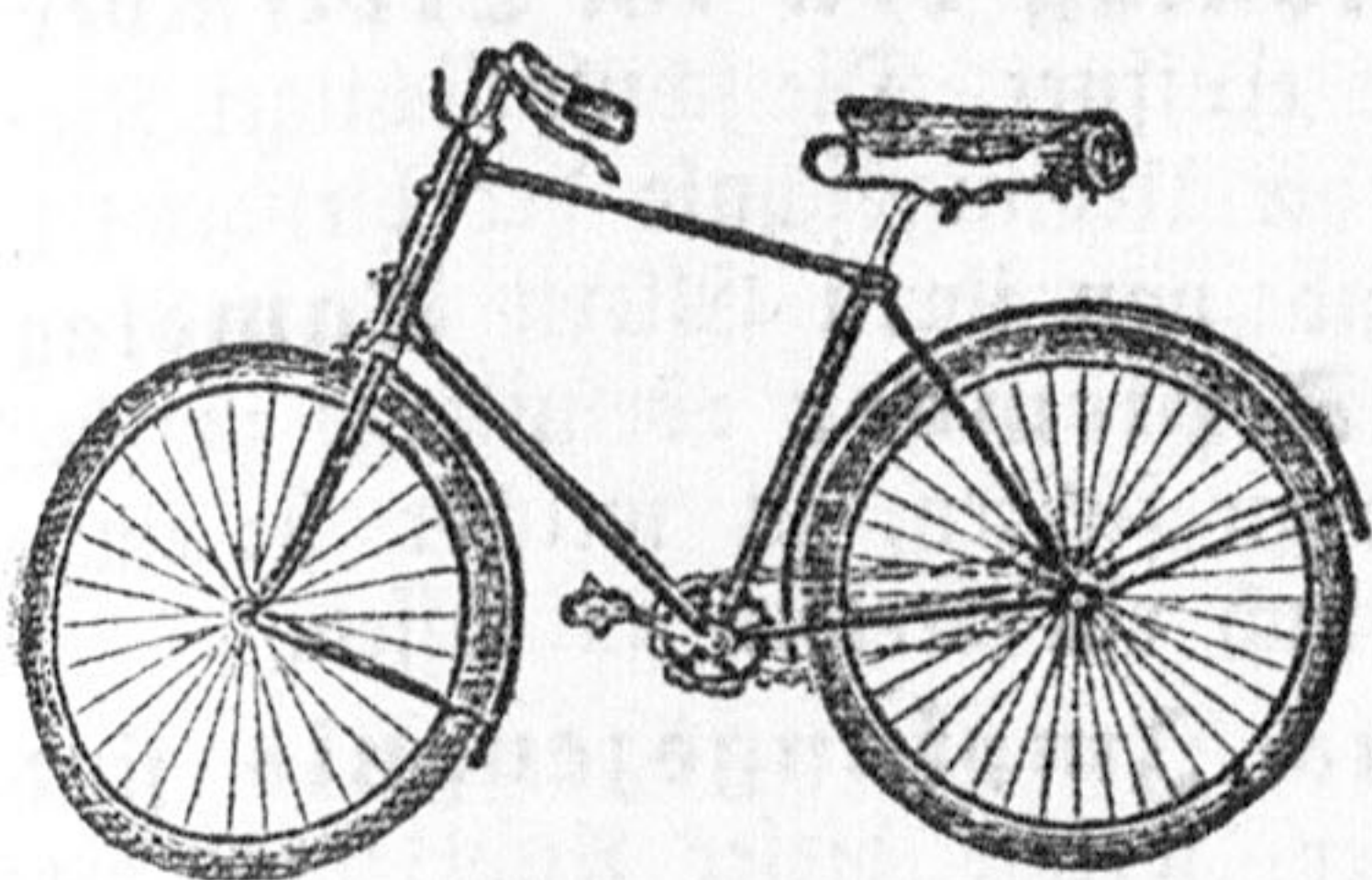
Marburg, Postgasse 9

empfiehlt sein gut sortirtes

Lager von Schuhwaren:

- Herrenstiefeln von fl. 4.— aufwärts
- Damenstiefeln v. fl. 3.50 "
- Damen-Hausstühle v. fl.—.80 "
- Kinderschuhe von fl.—.40 "

Bestellungen nach Mass, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. Achtungsvoll Obiger.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futter Schneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen **Fahrrädern.** Preis-courante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Aviso für Damen.

Für die

Herbst- und Winter-Saison!

Neuheiten in Damen-Confection, als: Mäntel, Jacken und Krägen, Kinder-Mäntel und Pelzwaren in großer Auswahl, die besten Formen, von Wien soeben angekommen.

Große Auswahl von Nieder und Aufpuß-Artikel.

Josef Skalla,

Confections- und Pelzwaren-Geschäft

Marburg, Tegethoffstrasse 9.

Auer'sches Gasglühlicht

Ist die billigste und beste Beleuchtung der Gegenwart. Es wird im Vergleiche mit Argand- oder Schmetterlingsbrennern durchschnittlich die Hälfte an Gas erspart.

- Gasglühlicht
- Gasglühlicht
- Gasglühlicht
- Gasglühlicht
- Gasglühlicht
- Gasglühlicht
- Gasglühlicht

Ist bedeutend heller als gewöhnliches Gaslicht oder elektrisches Gaslicht; man kommt also mit weniger Gas aus als bisher.

1792 verursacht fast gar keine Wärme und ist ein ruhiges, angenehmes, dem Auge wohlthuendes Licht.

Besitzt einen viermal größeren Glanz als ein Argandbrenner.

Vertheilt das Licht gleichmäßiger als andere Gasflammen.

raucht und rußt nie, die Decken werden nicht schwarz, die Decorationen leiden nicht, die Luft bleibt rein und unverdorben.

läßt sich ohne Veränderung an Gaslustern, Wandarmen etc. sofort anbringen.

Ermäßigter Preis einer Lampe (Brenner, Glühkörper und Cylinder) inclusive Montage 5. fl. 30 kr.

Oesterr. Gasglühlicht-Actiengesellschaft, Wien.

Zu haben in der Gasanstalt in Marburg.



Rudolf Baur,

Innsbruck Tirol, Versandtgeschäft, Rudolfstrasse 4 empfiehlt seine

echten Tiroler

LODEN

für Herren und Damen. Fertige Havelocks, Wettermäntel etc. etc. vollkommen wasserdicht in bekannt schönster und billigster Ausführung. Muster und Katalog gratis und franco.

Meine Damen

machen Sie gefälligst einen Versuch mit

Bergmann's Lillienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Zetschen a/E. (Schuhmarke: Zwei Bergmänner.) es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weissen, rosigen Teint. Vorrätig à Stück 40 Kreuzer bei M. Wolfram, Droguerie. 461

Vorzüglicher Kostplatz

für 1 oder 2 Studierende (auch Bürgerkinderinnen) aus besserem Hause, bei achtbarer Lehrerfamilie, freundliche Zimmer, gute Kost, Nachfrage bei den Herren Professoren u. Clavierbenützung. Briefl. Nachfragen erbeten bis 10. Septemb. nach Siebing, Post Mureck, später Marburg, Casino-gasse 10. Postk. Lehrer. 1673

Seit über 50 Jahren anerkannt beste Waschseife!



Nur echt mit obiger Prägung. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Niederlage

von

412

echtem Portland-Cement

und

hydraulischen Kalk

100 Ko. Portland-Cement fl. 3.—, 100 Ko. Roman-Cement fl. 1.70 Bei Abnahme von 10 Fafs um 30 kr. per 100 Ko. billiger.

Bestes Carbolineum zum Holzanstrich

100 Kilo fl. 15.

Prima Stein-Dachpappe per Meter 25 kr.

Kupfer-Vitriol

100 Kilo 24 fl.

Chlorkalk, Eisen-Vitriol, Carbonsäure, Bodenschwefel, Moll's Franzbrantwein, Nestle's Kinder-Nährmehl, Blockers Cacao

bei Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Franz Christoph Fussbodenlack

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Delfarbe und anderen Lacken eigen, vermieden wird.

Geruchlos und sofort trocknend

Zu 10 □ m 1 Ko. 3. B. fl. 1.50 vollkomm. streichfertig, klebt nicht.



Echt nur in Glasflaschen zu 1/2 und 1 Ko. mit diesem schwarzen Etichs.

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

Einziges Depot für Marburg:

Josef Martinz.

Neuheit! **Gegründet 1863.** **Neuheit!**

Erlaube mir den geehrten Kunden höflichst anzuzeigen, daß ich für die heurige

Herbst-Saison
das
Neueste in Graciosa

sowie auch in echt englischen

Herren- und Kinder-Regenschirmen

zu staunend billigen Preisen verkaufe. — Gleichzeitig danke ich meinen geehrten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen und bitte mich ferner recht zahlreich zu besuchen.

Reparaturen und Ueberziehen in Stunden fertig.

Alois Hobacher, Marburg,
Herrengasse 14.

K. u. k. Intendant des 3. Corps. Zu Nr. 5947 ex 1895.

Kundmachung.

(Auszug.)

Es findet statt:

1895 am						
3ten	18ten	22ten	25ten	15ten	7ten	11ten
October						
um 9 Uhr 30 Minuten vormittags beim						
Garnisons-Spital			Truppen-Spital			
Nr. 7 in Graz	Nr. 8 in Laibach	Nr. 9 in Triest	Görz	Klagenfurt	Marburg	Pettau

eine öffentliche Verhandlung wegen Sicherstellung der traitemäßigen Verköstigung der Kranken, des Pflege-Personals, dann jener Personen, welche nach der Gebühren-Vorschrift für das k. u. k. Heer zum Bezuge der Kost in den k. u. k. Militär-Spitalen berechtigt sind und zwar für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. December 1896 nach einer neuen, mit 1. Jänner 1896 ins Leben tretenden Verköstigungs-Vorschrift.

Das Nähere siehe in der Kundmachung vom August in Nr. 71 dieser Zeitung.

Graz, am 7. September 1895.

Von der k. und k. Intendant des 3. Corps.

Kaufmännische Fortbildungsschule in Marburg.

Kundmachung.

Das Schuljahr 1895/96 beginnt Montag den 16. September. Die Einschreibung der Handlungslehrlinge findet Sonntag den 15. September von 2 Uhr nachmittags an im Gebäude der Knabenschule II (Domplatz) statt.

In die erste Classe werden nur Handlungslehrlinge aufgenommen, welche ihrer Volksschulpflicht Genüge geleistet haben, worüber sie sich mit einem Entlassungszeugnis auszuweisen haben. Neueintretende Schüler haben sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen und den Tauf- oder Geburtschein zur Einschreibung mitzubringen.

In die zweite Classe werden nur Handlungslehrlinge aufgenommen, welche die erste Classe dieser Anstalt oder einer ähnlich organisierten Fortbildungsschule mit gutem Erfolge absolviert haben oder bei einer Prüfung ihre Reife für die zweite Classe erweisen.

In die dritte Classe werden nur solche Handlungslehrlinge aufgenommen, welche die zweite Classe dieser oder einer ähnlich organisierten Anstalt mit gutem Erfolge absolviert haben.

Lehrlinge, deren Lehrherren nicht Mitglieder des Marburger Handels-Gremiums sind, können nur mit besonderer Bewilligung der Gremialvorstellung in die Schule aufgenommen werden.

Das Schulgeld beträgt für das ganze Schuljahr 12 fl. und sind 6 fl. bei der Einschreibung und 6 fl. bis Mitte Februar 1896 zu erlegen. Marburg, am 7. September 1895.

Für den Schulausschuß:

Johann Grubitsch m. p., Vorsitzender.

Landw. Regional-Ausstellung in Pettau.

Auf vielseitig ausgesprochenen Wunsch wird der Anmeldetermin zur Besichtigung der Ausstellung mit landwirtschaftlichen Producten, Obst, Wein, ic. bis 15. September verlängert. 1736

Das Ausstellungs-Comité.

Garten-Concert!

Sonntag den 8. September l. J. findet im Gasthausgarten zur schönen Aussicht in Gams ein Concert, ausgeführt von einer Abtheilung der Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle statt.

Anfang 3 Uhr. Eintritt 10 kr. Kinder frei.

Hiezu ladet ergebenst ein hochachtungsvoll Marie Baumann.

Zur Jagd-Saison!

empfehlen 1730

Johann Erhart, k. u. k. Hof-Büchsenmacher
Marburg a. D.

sein reichhaltiges Lager von Jagdgewehren verschiedener Systeme, wie auch Scheiben- und Flobertgewehre, Pistolen und Revolver. Alle Sorten Patronen und Jagdartikel zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell und auf das Solideste ausgeführt.

Danksagung.

Für die innigen Beweise von Theilnahme während der Krankheit sowie anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten unvergesslichen Gattin und Tante, der Frau

Aloisia Barke, geb. Reich

sowie für die zahlreiche Betheiligung beim Leichenbegängnisse der Verbliebenen und die vielen prachtvollen Kranzspenden sagen wir allen, besonder aber der löbl. Südbahn-Liedertafel für die Abingung des ergreifenden Trauerchores, unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 6. September 1895.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Solide 1890
Personen,
die besondere Vorliebe und specielle Begabung für eine agentielle Thätigkeit haben, wollen unter 9132 Graz, postlagernd, Anfrage halten.

Keine freundliche Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Zugehör, Gassenfront oder Ausblick in das Freie, wird in der Nähe des Kindergartens III (Magdalenavorstadt), nicht allzu entfernt von der Stadt, mit 1. October l. J. zu mieten gesucht. Gefällige Mittheilungen an Emma Rössler, Magdalenavorstadt, Josefgasse 13. 1701

Studenten

werden in sehr gute Verpflegung genommen. Sorgfältige Aufsicht, vorzügliche Kost, nur wenige Schritte zum Gymnasium oder zur Realschule.

Anzufragen bei Frau Auguste Janeschitz in Marburg, Herrengasse 34. 1724

Mehrere

Einrichtungsgegenstände

und ein Stephaniewaferl wegen Abreise zu verkaufen. Rärntnerstraße 46, parterre. 1761

Zwei 1725

Kost-Studenten

werden in gute Verpflegung genommen. Eigenes Zimmer. L. Koril, Pfarrhofgasse 17, 1. Stock.

Post- und Telegraphen-Expeditorin,

tüchtig, selbständige Arbeiterin, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird mit Ende September längstens 15. October l. J. aufgenommen beim k. k. Postamt in Weitenstein. 1727

In Graz!

Die alten berühmten Gasthäuser zum „Ladenwirt“ und „Schanzelwirt“ sind wegen Zurückziehung der Besitzer ins Privatleben sofort zu verkaufen.

Anzufragen beim Eigenthümer Franz Mussger, Witwer, Hilmteichstraße 1 in Graz. 1728

WOHNUNG

zwei Zimmer, Küche, Keller u. Zugehör bis 1. October zu vermieten. Schillerstraße 18, 1. Stock. 1713

Wohnung

mit 1. October 1895 zu vermieten. Elisabethstraße 15. 1753

Apfel-Wein,

zwei Halben, billig zu verkaufen bei Supan, Leitersberg. 1751

Wegen Abreise

wird verkauft Bett, gepolsteter Einsatz, Tisch, Sessel. Färbergasse 8. 1756

Ein Phaeton

aus der Wagenfabrik Lohner in Wien, mit braunem Leder ausgemacht, ist um 260 fl. zu verkaufen. Anzusehen in Wildhaus. 1670

Kundmachung.

An den öffentlichen Volks- und Bürgerschulen in Marburg wird das Schuljahr 1895/96 und der Unterricht Montag den 16. September mit dem üblichen kirchlichen Gottesdienste eröffnet. Die schulpflichtigen Kinder, welche in eine Mittelschule oder in die Übungsschule der hiesigen k. k. Lehrerbildungs-Anstalt nicht eintreten, sind von ihren Eltern Samstag den 14. oder Sonntag den 15. September vormittags zwischen 8 und 12 Uhr in die betreffende Schule zu führen, zu welcher sie eingeschult wurden und dort für den Schulbesuch einschreiben zu lassen.

Der Geburtschein und das Impfungszeugnis sind mitzubringen. Eltern und Pflieger, welche dieser Anordnung nicht Folge leisten, sind von den Schulleitungen behufs gesetzlicher Amtshandlung dem Stadtschulrath anzuzeigen.

Die Schulpflicht beginnt mit dem vollendeten 6. und dauert bis zum vollendeten 14. Lebensjahre; die Schulleitungen sind ermächtigt, nach Thunlichkeit und in besonders rücksichtswürdigen Fällen versuchsweise auch solche Kinder aufzunehmen, die ihr sechstes Lebensjahr erst in den nächsten drei Monaten vollenden.

Eltern, welche mit ihren Kindern außerhalb des Stadtschulbezirkes wohnen, die Aufnahme derselben in eine städtische Schule aber anstreben, haben die Kinder vorläufig in der betreffenden Schule einschreiben zu lassen und gleichzeitig das mit einem 50 kr. Stempel und mit der letzten Schulanmeldung belegte begründete Einschulungsansuchen schriftlich hiermit zu überreichen, nach dessen günstiger Erledigung die dauernde Aufnahme erst erfolgen darf. Schulprengelheilung ist dieselbe wie im Vorjahre; ein Verzeichnis der zu den einzelnen Schulen eingeschulten Plätze, Gassen und Häuser wird am Eingange der Schulgebäude ersichtlich angebracht werden. Stadtschulrath Marburg, am 5. September 1895.

Der Vorsitzende: Nagh.

Nur kurze Zeit!

Auf der Badl-Wiese an der Parkstraße.
Hermann's

Panoptikum u. Kunstgalerie

der Neuzeit. Enthält die neuesten Ereignisse in Wachsplastik u. Gemälden.

Entrée à Person 10 fr.

Indem ich noch bemerke, daß jeder Besucher eine Gratisgabe empfängt, lade ich ein verehrtes Publicum zu recht zahlreichem Besuche ein.

Grande Balançoire Americaine.

NEU!

NEU!

Amerikanische Luftschiffahrt.

Neuester Sport der Gegenwart.

Dem geehrten Publicum stehen zu dieser beliebten Belustigung zwölf elegante Gondeln zur Verfügung. Fahrpreis à Person 5 fr.

Institutswäsche.

Bettsteppdecken aus echtfärbigem Rouge, mit sehr guter Wolle gefüllt, complete Größe, per Stück fl. 3.50.

Bettsteppdecken aus solidem Schaftwoll-atlas, complete Größe mit guter Wolle gefüllt, von fl. 7.— aufwärts.

Flaneldecken, Kotzen, Seidenkotzen, Matratzen, Strohsäcke, fertig gefüllte Federn- und Rosshaarpolster. — Große Auswahl von Matratzen- und Strohsack-Verarbeiten.

Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Complete Brautausstattungen.

Solide Confection, sehr gutes Materiale, billigt festgesetzte Preise bei 1547

Albin Fleischmann,

k. k. priv. Leinen- und Tischzeug-Fabriks-Niederlage
Graz. „zum Herrnhuter“ Luegg.